



# LAUFEN EXTRA



**Fußballstadt  
Gelsenkirchen**

- Seit 1984 -  
Anfänglich für  
sportliche und  
gesellschaftliche  
Mitteilungen in  
den Vereinen:  
SF Bulmke 67  
DJK Borussia  
Scholven  
DJK Sportfreunde  
Rotthausen 1910  
DJK TuS 1910  
Rotthausen

# FUSSBALL EXTRA

**1. Fußballonlinemitteilung**

Verantwortlich: Sieghard Tinibel Tel. 0209 13 61 81



**Gelsenkirchenmarathon**

[www.gelsenkirchenmarathon.de](http://www.gelsenkirchenmarathon.de)

**Fußballer und Leichtathleten in einem Verband - mehr unter [www.flvw.de](http://www.flvw.de)**

Fußballextra seit 1984 - Saison 2008/2009 **AMATEURSTOLZ** vom 14. Mrz. 2009  
++ Sportliche Mitteilungen nicht nur für Rotthausen und den Gelsenkirchener Süden ++

**1. Online - Mitteilungsblatt für Übungsleiter und Freunde der Freiluftsportarten Fußball  
und Leichtathletik im Gelsenkirchener Sportpark mit dem Stadion "Auf der Reihe"**

Homepages: [www.fussballkondition.de](http://www.fussballkondition.de) [www.gelsenkirchenmarathon.de](http://www.gelsenkirchenmarathon.de) Webmaster, Sieghard Tinibel

## Kämpferisch gab sich Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski



bei seiner Ansprache am Sonntag, den 1. März auf Einladung Norbert Bauers, des Präsidenten des SSV Gelsenkirchen-Buer 07. Aber auch Gladbecks Bürgermeister (Die Stadt Gladbeck investiert zur Zeit mehrere Millionen €uro in den Ausbau der Sportanlagen für Amateurfußballer und andere Breitensportarten) zeigte sich nicht zögerlich den Amateurfußballern seine Unterstützung in diesem ungleichen Kampf gegen die DFL zuzusichern. Es waren einige Hundert Fußballer dabei, als die dazu gegründete AG zum Erhalt des „Amateursonntags“ aufrief. Mit zahlreichen selbstgefertigten Spruchbändern, teilweise auch in ihren Vereinsfarben ließen es sich die Sportler nicht zweimal sagen und waren zahlreich erschienen so wie auch zahlreiche Redner aus Sport und Politik.



**Erstmals in der Geschichte des Deutschen Fußballbundes. Zahlreich vertreten: Fußballer demonstrierten auf der Löchterheide.**

Das gab es in der Geschichte des Amateurfußballs noch nie. Im Stadion „Löchterheide“ wurde am 1. März 2009 gegen den Anstoß eines Sonntagsspiels der Bundesliga vor 17:00 Uhr protestiert. Offensichtlich will der DFB seine Amateure verärgern. Antifußballerischen Äußerungen wie sie DFB Präsident Dr. Zwanziger tätigte, sollen augenscheinlich eine sportlich, fußballerische Zweiklassengesellschaft erschaffen. Demnach sollen künftig Amateurteams nur noch mit 9 Mann/Frau auflaufen. Dieses würde aber auch zwangsläufig zur Folge haben, dass die Spielfelder kleiner gehalten werden müssten. Durch die sich zurückentwickelnde Kraftausdauer der Amateurfußballer im Allgemeinen sind die Plätze jetzt eigentlich schon zu groß. In den 70er Jahren als der Amateurfußball noch boomte und noch Zuschauerzahlen erreicht wurden die den Vereinen zur Attraktivität reichte, geht es heute im Amateurfußball ums nackte Überleben. Es gibt kaum noch ausgebildete Trainer in Reihen der Amateure um einen gewissen Ausdauerstand zu erhalten. Auch die weniger werdenden körperlichen Anstrengungen bringen keine Kraftprotze mehr aus dem Berufsleben hervor die sonst noch für einen gewissen Belastbarkeitsstand durch ihre im Arbeitsprozess antrainierte Kraftausdauer als Beispiel herangezogen werden konnten.



Gladbecks Bürgermeister erzählte den Fußballern von seinem schriftlichen Gedankenaustausch mit Dr. Zwanziger



Und darum geht es: Schon lange heißt es nicht mehr aktiv geht vor passiv. Wenn der Bezahlsender „Premiere“ am Sonntagnachmittag ab der kommenden Saison um 15:30 Uhr ein Bundesligaspiel ausstrahlt, dann werden das die Amateurvereine merken. Die Zuschauer werden wegbleiben, denn die Übertragungstechnik im heutigen TV macht aus schlappen BL-Spielen immer noch ein Superspiel. Mit mehreren Einblendungen von brisanten Szenen kann man dem Zuschauer suggerieren, dass selbst eher langweilige Spiele wie jetzt am Wochenende 28.02.09 Frankfurt - S 04 oder am 1.03.03 München gegen Bremen Superspiele waren und somit zum Zuschauerkiller für die Amateure werden. Das schlechteste Bundesligaspiel wird durch das TV immer noch interessanter dargestellt, als es ein Amateurfußballspiel live erlebt vermag und somit noch dagegen halten könnte. Die Amateure befürchten daher mit Recht eine Ausblutung ihres Sports und den Verlust ihrer Zuschauer die ihnen noch die Treue halten. Skeptische Mienen wie sie im nächsten Bild festgehalten wurden, hellten sich an diesem Tage während der Demo trotz der markigen Worte der Politiker bei ihren Unterstützungszusagen nicht auf. Man fühlt sich einfach übergangen und rechtlos.



Skepsis ist trotz vieler Versprechungen angebracht: Vorstände mit den Anhängern und Spielern ihre Vereine und Verbände bei der Demo in Buer. Leider kam höchstens nur die Hälfte derer die es alleine in Gelsenkirchen betrifft.

**„Man muß so einfach denken wie ein Kind, denn man kann Probleme nicht mit den Denkweisen lösen die zu ihnen geführt haben!“** (Albert Einstein)

Vielleicht lässt sich ja durch eine zündende Idee der alte Respekt vor dem Amateurstatus wieder einführen. So wie er in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch Bestand hatte. Damals hätte sich bestimmt kein DFB-Präsident gewagt die Amateure als minderwertige Fußballer zu bezeichnen. In der Beziehung sind also die Probleme der heutigen Amateurfußballer hausgemacht. Es ist also schon lange an der Zeit, dass der Stolz der Amateure wieder im Gemüt des Fußballspielers Platz findet.

Schon lange findet keine Deutsche Amateurmeisterschaft im Fußball mehr statt. Jeder kleine Kreisligist hielt sich zu dem Zeitpunkt als diese abgeschafft wurde für profihafter.

Schon lange legen die Amateurfußballvereine keinen Wert mehr auf wirklich ausgebildete Fußballtrainer und beauftragen irgendwelche gut den Ball beherrschenden Leute, die gut über bekannte Namen erzählen können und etwas von einer z. B. „Viererkette“ schwafeln können, aber den Nummernsalat der BL-Teams der heutigen Tage gar nicht mehr taktisch auflösen können zum Coach ihrer Clubs. Mit einem Trainer oder gar einem Übungsleiter haben diese Leute nichts mehr gemein, und mit einem Fußballlehrer schon gar nicht.

So ist es auch gar nicht wirklich verwunderlich, dass der Fußball in den Amateurligen dermaßen den Bach heruntergegangen ist, dass selbst sogar die Führung in Frankfurt keinen Respekt mehr vor den sportlichen Leistungen der Vereine der unteren Klassen mehr hat. Jeder Landesverband hatte früher einmal eine Statistik in der alle ausgebildeten Übungsleiter geführt und deren regelmäßige Lizenzverlängerung überwacht wurde. Vom reinen Gefühl her betrachtet kann man heutzutage davon ausgehen, dass es weniger als die Hälfte sind die sich heute noch im Sport zur Führungskraft ausbilden lassen, um kompetent tätig zu sein.

Viele Vereinsmäzene die mit ihren Geldern nur so um sich warfen und damit den Trainer bestimmten, fielen auf die Schwafler im Sport herein. (Heutzutage hat doch jeder Ahnung vom Fußball) Das Ergebnis sieht man, wenn man heute auf den Sportplätzen einem Spiel

zusieht, wie das große Spielfeld aufgeteilt wird beim Spiel und wie lange es dauert bis das große Spielfeld einmal überbrückt wird. Man sieht keine funktionierende „Achse“ mehr und auch die Kraftausdauer schwindet zusehends, so dass im Endeffekt keiner mehr fähig ist einen weiten öffnenden Pass zu schlagen oder gar einen Flankenwechsel zu vollziehen. Von einem fulminanten Torschuss ganz zu schweigen.

Dieser Mangel kann heutzutage nicht nur in der Kreisliga mehr beobachtet werden. Der Faden der fußballsportlichen Unfähigkeit den großen Platz als gesamtes Spielfeld zu betrachten und zu beherrschen besteht bis in die Landesliga hinein. Logischerweise gibt es fachlich ausgebildete Trainer selbst in dieser höheren Fußballklasse nicht mehr wirklich. Die strapaziöse weil langwierige Ausbildungsphase macht kaum einer der jüngeren Nachwuchskräfte noch mit. Kurz und gut kann man heute mit Fug und Recht behaupten, dass sich das fußballerische Niveau der Amateurfußballer von heute dem einer Kneipenmannschaft der 70er Jahre - die man damals naserümpfend gemieden hatte - angenähert hat. Das liegt meist schon darin begründet, dass eine taktische Erklärung der Übung oder der Maßnahme an der Tafel gar nicht mehr in einer heutigen Spielersitzung aus Zeitgründen nachvollzogen wird. Direkt nach dem Training stiebt das Team auseinander, um dem Restabend die erstrebenswerteren anderen Erfolge abzugewinnen. Viele Zuschauer haben diesen Mangel lange schon beobachtet und meiden daher den Fußballplatz. Viele Fußballliebhaber erscheinen nicht mehr.

Es liegt somit auf der Hand, dass sich solche Fußballspieler die sich mehr um das Wohl des Bundesligaverweines in der Nachbarschaft kümmern, als um ihre eigene sportliche Entwicklung nicht wirklich mehr mit den stolzen Amateurfußballern der vergangenen Zeiten zu vergleichen sind. Hört man aber deren Äußerungen über den Sport zu, wenn sie sich über das manchmal auch wirklich schlechte Spiel ihrer Vorbilder mokieren, so meint man wirklich, dass sich da echte Sportler unterhalten die das Spiel verstanden haben. In der Praxis bemerken sie aber selbst nicht ihre eigene Stümperhaftigkeit, weil ihnen die Selbsterkenntnis und der nötige Stolz fehlen. Eigenarten die den Sportlern auch niemand in der letzten Zeit beigebracht hat.

## **Auf dem richtigen Wege: Norbert Bauer und Reiner Grundmann !**



Fußball ist schön, aber manchmal bereitet er auch große Sorgen, wenn man als Verantwortlicher für die Anlaufpunkte der Jugendlichen im Sport zu sorgen hat. Die Euphorie der WM-Tage ist lange dem grauen Alltag gewichen. Daher bleiben aus dieser Versammlung 10 Personen freiwillig am Ball, um das Geschehen ständig zu beobachten, denn es geht um den Erhalt des Fußballsonntags für die Amateurfußballspieler in den unteren Klassen. Neben den beiden Initiatoren den Herren Bauer und Grundmann, sind dieses noch die Herren: Dyba, Kastner, Besan, Krieger, Poddey, Bendner, Altenwerth und Schywek.

Erste Gegenmaßnahmen um mehr Respekt beim Fußballverband und beim Zuschauer zu erzeugen.

Schnellkursus in Sportphysiologie der Trainer und sportlich anleitenden Funktionäre tut generell Not.

Im hiesigen FLVW-Kreis der Fußballstadt Gelsenkirchen könnte damit begonnen werden. Die Kraftausdauer lässt zu sehr nach, aber sie macht erst den Unterschied der Ligen aus.

Die Amateurvereine müssen noch sportlicher und noch zeitgemäßer werden, wenn sie im Fußball weiterhin bestehen und ihre angestammten Zuschauer und Fans erhalten wollen. Die Mentalität eines Kneipenvereins reicht schon lange nicht mehr aus. Die Konzentration auf die verbesserte Durchführung des eigenen Sports wird mehr und mehr erforderlich werden. Kontinuierliches Training gehört früher und heute erst recht wieder dazu wie auch die regelmäßige Beleuchtung durch Leistungskontrollen im internen Bereich sowie Berichte über das sportlich Erreichte im externen Bereich der Fußballsportvereine. Dazu müssen sich die kleinen Vereine im FLVW - Kreisverband enger zusammenschließen und eine eigene Plattform im Internet gestalten. Diese Plattform müsste so ähnlich umfassend ausgestattet sein, wie die Berichterstattung des „Reviersport“. Besonders interessante Spiele in den Amateurligen sollten beworben, aufgezeichnet und ausgestrahlt werden. Nur dadurch wird es möglich sein die Kluft wieder zu schließen und den Leistungsabstand zwischen DFL und Amateurligen zu verringern, so wie es vor nicht allzu langer Zeit noch der Fall war.

Eine bessere Ausbildung aller Kräfte wie Funktionäre, Trainer und Fußballspieler, die dieses auch wollen und genau so sehen gehört unbedingt dazu. Dann braucht den Amateurvereinen nicht bange sein vor irgendwelchen im Zuge der Globalisierung zu erleidenden Aufmerksamkeitsdefiziten. Nur Forderungen erbringen auch darin eine bessere Leistung. Noch gilt: „Alle kochen mit Wasser!“ Allerdings muss man mehr Zeit investieren, um den erlittenen Abstand wieder zu verringern. Dabei könnten die Verbände durch gezielte Bestandserhebungen helfen den wirklichen Notstand zu ermitteln, als dass sie es mitleidig lächelnd dulden, dass der Amateurfußball weiterhin den Bach runtergeht bis er wirklich von einer dekadenten Gesellschaft nur noch wie bei einem Altherrenfußballturnier quer über den Platz auf kleine Tore mit einer vielleicht noch reduzierteren Spielzeit, als Klamauk und nicht mehr als das große Sportspiel stattfindet.

Ich denke auch die Verbände haben es nun verstanden, dass es die DFL nur darauf anlegt eine Zweiklassen-Fußballgesellschaft zu schaffen bei der nur die der DFL angeschlossenen Vereine und Unternehmen verdienen. Einerseits die Fußballgesellschaft der es lohnt zuzusehen und andererseits einer anderen Fußballgesellschaft, die eigentlich gar keine sportliche Rolle mehr spielt, weil dort mehr Wert auf das Vergnügen als auf die sportliche Herausforderung gelegt wird. Es geht den Machern bei der DFL und beim DFB nicht wirklich um die Verbesserung des Sports in seiner ganzen Breite. Es geht ihnen lediglich um den Ausbau der Vergnügungs-industrie Bundesligafußball. Schade dass Dr. Zwanziger den Herren auf den Leim gegangen ist. Aber so geht es jedem der sich mit der Materie nicht wirklich befasst und sportlich gesehen nur dummes Zeug labert – im Kleinen wie im Großen.

Der Unterschied in den Klassen liegt vornehmlich in der Kraftausdauer der Sportler. Diese Kraftausdauer ist die Grundlage eines homogen operierenden Teams. Dazu existieren natürlich noch besseres taktisches Verhalten und bessere Technik bei der Beherrschung des Balles. Aber die Kraftausdauer ist es die die entscheidenden Aspekte eines Ligaunterschiedes über ein ganzes Jahr bewerkstelligt und ausmacht. Im bezahlten Fußball wird mit Ärzten und Sportphysiologen ständig daran gearbeitet, durch speziell ausgeklügelte Trainingsreize die gesamte Kraftausdauer aller Spieler im Team zu erhöhen. Dass alleine schon dadurch immer ein Unterschied zwischen Profis und Amateuren bleiben wird ist klar. Mit entsprechender Aufklärung der Amateurfußballer könnte aber wieder erreicht werden, dass an die Tugenden des stolzen Amateurfußballers der 70er Jahre wieder angeknüpft werden könnte. Alle würden

davon profitieren. Auch die Amateure im DFB würden als richtige Fußballer wieder wahrgenommen werden müssen, weil sie wieder richtige den ganzen Platz beherrschende und auch nutzende Leistungen erbringen und nicht nur als Statisten im Bundesligastadion vermeintliche Erfolgserlebnisse mit den Profis feiern.

So gesehen würden dann auch die Medien wieder aufmerksamer und es würden sich in den Gazetten und deren Internetplattformen einiges tun, um das verkannte Bild des Amateurfußballers wieder in ein rechtes Licht und in ein gesünderes Sportbild zu rücken. Sie würden wieder über der Meinung des nur den Fußball konsumierenden Zuschauers stehen, die leider in der heutigen Zeit höher im Kurs liegt als die Meinung der Ausübenden selbst.

Aktiv bleibt also vor passiv ? Es ist besser so. Echte Fußballer sehen zuerst ihren eigenen Sport und dann kann man ja auch einmal dem Klamauk in der Fußball-Bundesliga zusehen. Die ständigen Wiederholungen der brisanten Szenen werten den BL-Sport nur unnatürlich auf. Amateurfußball in den Kreisligen könnte man mit der modernen Technik auch aufwerten, wenn man die Plattform dazu hat. So eine Art „Premiere für Amateure“. Auch der kleine Sportler beherrscht sein Sportgerät. Hier ein Beispiel aus der Praxis welches gerne angenommen würde, wenn es denn richtig spektakulär aufgezeichnet worden wäre. Das Tor des Patrick Rosenberg am letzten Sonntag leider nur fotografiert. Auch die Amateure müssen sich anderer Techniken bedienen, die den Sport aufwerten. Hier eine Szene von vielen für die es eine mehrmalige Wiederholung gäbe, würde es eine Plattform dazu geben:



Der Ball von Patrick Rosenberg als Flanke nach innen geschlagen ist lange unterwegs.



Hier hat der Torwart ihn schon unterschätzt, indem er ihm nicht rechtzeitig entgegen ging.



Konsterniert erkennt der Torwart, dass der Ball bereits hinter der Linie ist, als er einzugreifen versucht. Solch eine Szene wird von der DFL dreimal wiederholt und alle meinen dann welch hochklassiges Spiel dort gespielt würde. Auch in dieser Richtung könnte man den Amateurfußball aufpeppen. Doch wichtig dabei ist vor allem, dass der Fußballamateur wieder mehr Stolz entwickelt. Dann kann auch die DFL nicht mehr an seinem Level kratzen und auch die Zuschauer würden dem echten Sport zuschauen. Wenn sich die Fußballgladiatoren dann die Knochen einhauen wird's die Zuschauer der Amateurvereine kalt lassen. Sie werden gerne wieder ins Stadion kommen und vielleicht in der Kneipe nochmals die erinnerungswerten Spielzüge des eigenen Vereinsfernsehens feiern – denn dies ist ihr Sporterlebnis.



**Tolle Preise sind zu gewinnen** beim Konditionsgrundlagenlauf für Fußballspieler am 31. Mai. Dann gibt es einen Leistungsvergleich auf der 3600-Meter-Strecke, bei dem der zeitschnellste Läufer einen Ball mit Unterschriften der aktuellen Fußballweltmeister gewinnen kann. Außerdem gibt es neu gestaltete Urkunden, Wimpel des DFB und andere Souvenirs. Vorgestellt wurden die Preise, die der Verein von der DFB-Zentrale in Frankfurt übersandt bekam, von der ersten Mannschaft der DJK Sportfreunde Rotthausen 1910 und dem Kreisvorsitzenden Manfred Wichmann. Bundestrainer Berti Vogts wünscht der Veranstaltung in einem Grußwort ein gutes Gelingen.

Foto: Brennek

Obiges Bild (April 1997) im Gelsenkirchener Stadtspiegel zeigt die 1. Fußballmannschaft mit dem FLVW Kreisvorsitzenden Manfred Wichmann bei einer PR-Aktion zur Weltpremiere des DFB-Cooper-Lauf – dem ersten öffentlichen Cooper-Test im Rahmen einer Breitensportveranstaltung nach einer Idee von Fußball- und Breitensporttrainer Sieghard Tinibel (Obere Reihe im Bild rechts).

Ein interessanter Satz steht auf der Homepage des Journalisten Jens Weinreich und sollte allen Fußball-Amateuren zum Vorbild dienen:

[http://jensweinreich.de/?page\\_id=1780](http://jensweinreich.de/?page_id=1780)

**“Wenn sie die Kommunikationsherrschaft nicht haben, sind sie immer Verlierer.”**

*Theo Zwanziger*

Die DFB-Webpage ist sehr interessant und anregend aufgebaut. Mit vielen guten Tipps und Tricks für Fußballer und Trainer. Allerdings aber auch nichtssagend, denn es wird nichts wirklich wertvolles beleuchtet. Z. B. steht dort nicht, dass der Unterschied zwischen den Ligen durch die Kraftausdauer der Fußballsportler über eine ganze Saison getragen wird. Nur wer über eine große Kraftausdauer verfügt kann höherklassig im Fußballsport bestehen. Testen können dies alle Fußballer beim DFB-Cooper-Lauf in der Fußballstadt Gelsenkirchen. Dieser Cooper-Lauf ist seit seiner Gründung im Deutschen Sportmuseum zu Köln dokumentiert.

**Ein überspringender Funke muss nicht immer zerstören wie bei einem Waldbrand. Wie im Bild aus dem Gerät des Sportkameraden Horst Sender vom DJK TuS Rotthausen schweißt der Funke manchmal auch zusammen und bildet etwas Neues. Hier wird es ein zusätzlicher Raum für Geräte des Fußballsportvereins DJK TuS „Auf der Reihe“.**



Von Sieghard Tinibel

**Nur wer brennt kann zünden !**

Beseelt von diesem Gedanken, den der Sportkamerad Wolfgang Hendann von den DJK Sportfreunden Rotthausen 1910 e. V. gegenüber den Leuten seines sportlichen Umfeldes Mitte der 70er Jahre äußerte machte ich mich im Jahre 1978 daran, das Trainerhandwerk im Fußball zu erlernen. Dabei hatte ich riesiges Glück, dass meine erste Lizenz in der alten Version der A-Lizenz bestand, die Ausbilder legten noch großen Wert auf einen aufklärenden sportphysiologischen Aspekt. Auch betrachte ich es heute noch als reine Glückssache, dass ich

erst nach dieser globalen Einführung über die gesunde Anwendung der Trainingsreize, mich danach detaillierter der Ausbildung zum Fußballlehrer zuwendete. Mit dem physiologischem Grundwissen des allgemeinen Übungsleiters lernte ich schnell zu unterscheiden was in späteren Kursen bei der Ausbildung eher als spektakulärer Klamauk abzutun und was dabei wirklich als sportlich wertvoll zu betrachten war.

Das von mir aus diesen Erkenntnissen heraus anvisierte Buch, welches ich immer zur besseren Ausbildung der einzelnen Fußballer in den unteren Klassen schreiben wollte, habe ich bis heute leider aus Zeitgründen noch nicht in die Tat umsetzen können. Das wird von mir in Anbetracht der Entwicklung des Fußballspiels bis heute, als ein rein schicksalsmäßig, glücklicher Umstand empfunden, denn so wie es aussieht, kann man dem Fußball in den unteren Ligen gar nicht genug Detailwissen unterbreiten. Es ging im Laufe der Jahre immer mehr verloren, weil es auch von den Fußballern selbst als viel zu langweilig empfunden wird, wenn man versucht den gesundheitlichen Aspekt des Sports in das Trainingsprogramm hinein zu interpretieren. So betrachtet kann man getrost den Fußballsport in den unteren Klassen nicht mehr als wirklichen Sport mit dem dazugehörigem Kameradschaftsgefühl bezeichnen.

Schon seit Längerem macht sich der Gedanke an das Geld, welches man als Amateur im Fußball neben anderen Vorteilen „verdienen“ kann auch in den unteren Ligen breit.

In der heutigen Zeit der Globalisierung, meist begleitet von regionalen wirtschaftlichen Einbrüchen, in der sich immer mehr Menschen eines Einkommens oder Nebenverdienstes als moderne Gladiatoren im Sport zuwenden müssen, weil viele Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit zunehmend von Computern und Maschinen übernommen werden, ist es umso wichtiger in Sachen Sport richtig Bescheid zu wissen. Dies erkannte ich recht früh und versuchte die Amateure deswegen immer etwas besser zu führen, als es normal in den kleinen Vereinen üblich war. Recht früh differenzierte ich z. B. mein Trainingsprogramm von den körperlich Erwerbstätigen zu den geistig Erwerbstätigen, denn es lag wohl auf der Hand, dass jemand der in der Woche 40 Stunden an einer Werkbank stand oder körperlich intensivere Arbeit verrichtete andere Trainingsreize benötigte, als der, der nun 40 Std. in der Woche am Schreibtisch oder im Auto saß. Da sich so etwas in einem kleinen Amateurverein aber aus Zeitgründen der Probanden oder aber auch der Übungsleiter nicht immer so leicht realisieren ließ, versuchte ich immer einen goldenen Mittelweg zu finden, indem ich die durchschnittlich für alle Spieler geeignetste Folge der Trainingsreize zur Kraftausdauer und Konzentrationsförderung der Fußballmannschaft im Kollektiv ausknobelte.

Der wirkliche Durchbruch für mich selbst gelang mir aber erst Jahre später mit den Erkenntnissen der Leistungskontrollen in der Oberliga anhand des Cooper-Tests, obwohl ich vom Anfang an sehr erfolgreich mehr oder weniger ziemlich wild geartete Fußballteams, wie den damals bekannten FC Luthenburg im Gelsenkirchener Süden trainierte.

Diesen Cooper-Test den ich bei einem weiteren Lehrgang – der aber wiederum nicht vom DFB oder FLVW geführt wurde - kennenlernte, zeigte mir wie einfach es war mit simplen Aufzeichnungen einen gewissen kontrollierten Leistungsstand in einem Team herbeizuführen. Ich merkte weiterhin ganz schnell, dass man begeisterungsfähige Sportler aus der Kreisliga ganz schnell Fußballer an höhere Aufgaben heranzuführen konnte, wenn man sich die Zeit nahm und das Training individueller gestaltete.

In Anbetracht der sich momentan aktuell einstellenden Misere, die aus dem Fernseher auf die Kreisligafußballer überswappt, ist es wirklich an der Zeit, dass auch der kleine Fußballverein so langsam umdenkt und sich vom Kneipenmannschaftsniveau wieder auf rein sportliche Tugenden besinnt.

Diese Tugend sollte heißen: „Aktiv geht vor passiv – weg vom Computerstuhl und öfter mal wieder hin zum Sportplatz, denn mehr erarbeitete Kondition ist gleich mehr Konzentration!“

Erschreckend ist es aber auch mit ansehen zu müssen, wie die fußballerischen Qualitäten der unteren Klassen in die Hose gegangen sind. Noch erschreckender aber ist der Umstand, dass

selbst die Vereinsführungskräfte dieses nicht einmal wirklich merken. Durch immer neue und mehr werdende statistische Anforderungen der Verbände geht das sportliche unter, denn schon lange macht sich kein Spieler mehr die Mühe und nimmt an einem Lehrgang über 140 Stunden teil, um sein Fachwissen über Sport oder gar als Führungskraft im Sport zu erlangen. Trotz allen Herzblutes, welches sie bei ihrer Führungsarbeit entwickeln und einsetzen, werden sich immer mehr durchsetzende Eitelkeiten und Bequemlichkeiten der Trainer geduldet. Eitelkeiten und Bequemlichkeiten die es den Trainern nicht gestatten selbst als Sportler aufzutreten. So werden konditionsfördernde Trainingseinheiten kaum noch nachvollzogen. Auch die Trainingseinheiten werden dermaßen verkürzt, dass gar keine Belaastung entstehen kann, weil schon nach 90 Minuten die Trainingseinheit beendet ist. Es müssten wieder Konzepte erarbeitet und auf den Sportplatz gebracht werden. Trainer die vom Fahrrad aus Laufseinheiten durchführen und beobachten, bevor sie sich selbst kameradschaftlich in die meist schweißtreibende Konditionsarbeit einzubringen, sollten ihren Wissensstand über den Aufbau einer Kraftausdauer im ganzen Team erneuern.

Doch auch die Schulung der Raumaufteilung im Training hat unheimlich in den unteren Ligen nachgelassen. Wahrscheinlich sind die jungen Leute auch gar nicht mehr in der Lage nach dem Duschen noch eine halben Stunde an der Tafel den Ausführungen des Trainers – sofern er sie überhaupt beherrscht – zu folgen. Weiterhin erschreckend ist es zu sehen wie sich der Abstand zu den etwas besser ausgebildeten Fußballsportlern immer mehr vergrößert. Lasst uns doch einmal die Zahl der ausgebildeten Trainer im FLVW-Kreise Gelsenkirchen / Gladbeck / Kirchhellen mit evtl. noch vorliegenden Zahlen aus den Zeiten der 60/70er Jahre vergleichen. Rein aus dem Bauch heraus könnte ich mir vorstellen, dass vielleicht auf 100 Kreisligamannschaften in den 70er Jahren ungefähr 60 ausgebildete Trainer kamen. Heute denke ich, dass bei 100 Mannschaften vielleicht 20 ausgebildete Trainer in der Kreisliga fungieren.... oder sollte ich mich da täuschen ?

So ist es auch kein Wunder, dass sich die Meinung der Fußballer in der Kreisliga immer mehr zu einem Trend hinzieht, der zum Beispiel der Meinung einer sportlichen Führungskraft die sich nun regelmäßig die Spiele der Bundesliga ansieht höher ansiedeln lässt, als die Meinung eines ausgebildeten Trainers. Immerhin dominiert in den unterklassigen Vereinen sowieso mehr der Spaßfaktor, als dass sich ein Fußballer heute Gedanken um seine sportliche Entwicklung macht.

So kann ich für mich nur ein Fazit ziehen und das heißt, dass ich froh bin noch nicht das entsprechende Fußballbuch geschrieben zu haben, das dem Kreisligafußball wirklich noch auf die Sprünge helfen könnte. Bei dem immer rasanter werdenden Niedergang des Amateurfußballs könnte man mit den begründenden Erkenntnissen gar nicht so schnell nachkommen und so ist es doch auch gar kein Wunder mehr, dass sich das dreiste, geldgierige Volk aus den Reihen der DFL und beim DFB keine großen Gedanken mehr um das Erstarren des Unterbaus macht, den man ja eh nicht mehr braucht, weil sich aus den Ländern der Dritten Welt jede Menge belastbarere Fußballgladiatoren für die Profiligen rekrutieren lassen. Von daher betrachtet kann man locker auf die Aufklärung der breiten Masse bezüglich darauf, wie man den Ball und das große Sportspiel Fußball besser beherrscht locker verzichten.

Nach Ansicht des momentanen Präsidenten, Dr. Zwanziger sollte man die niedrigklassigen Amateure ruhig mit 9 Mann auflaufen lassen, damit der Unterschied zu einer „richtigen“ Fußballmannschaft von vorne herein sichtbar ist und dabei in Kauf nimmt, dass wohlmöglich gar keiner mehr zum Sportplatz der Amateure geht. Da hat Dr. Zwanziger seinen Kopf wohl nicht wirklich eingesetzt und bestimmt nur etwas so daher gesagt. Die Amateure in der Kreisliga haben nämlich mit 11 Mann schon Probleme genug das große Sportfeld richtig zu bewältigen. Ein Angriffsaufbau dauert mit 11 Personen - weil ungezielt durchgeführt - schon sehr lange bis man das Mittelfeld überbrückt hat und in die Nähe des gegnerischen Strafraums kommt.

O. K. es gibt kaum Schlimmeres im kleinen Amateurfußballverein. Wenn ich daran denke, dass jetzt endlich einmal ein paar Leute (Herr Grundmann, Herr Bauer) genügend Schneid besitzen

und etwas gegen die Ausgrenzungsversuche der DFL unternehmen, dann bin ich eigentlich guten Mutes, dass sich der Amateurfußball langsam an seine Wurzeln erinnert und versucht wieder selbst zu eigener Stärke zu finden. Nur dadurch kann er sich auch wieder besser präsentieren.

Schon heute weiß ich aber, dass das was die Herren Grundmann und Bauer unternehmen zuwenig ist, weil sie auf Dauer nicht wirklich offensiv genug sein können. Wenn man sich wirklich gegen das Ausbluten der Amateurvereine stemmen will, dann hätten am Sonntag den 1. März nicht nur die Fußballer des ganzen Kreises in ihren Trikots oder Trainingsanzügen mit ihren Trainern in der Löchterheide auflaufen müssen.... nein, das alleine reicht nicht. Auch die von dem Unterfangen sich angesprochen fühlenden Altherrenspieler und der "Herzblutzuschauer" die es in jedem Verein gibt, hätten an diesem Tage mit den betroffenen Spielern nach Gelsenkirchen-Buer zur Löchterheide kommen sollen.

So war die Demonstration gut besucht aber durch die Spiele der überkreislichen Ligen wurde doch so mancher davon abgehalten nach Buer zu kommen und dem Ruf der Herren Grundmann und Bauer zu folgen. Dabei sind doch eigentlich alle Amateure und nicht nur die Kreisligafußballer von den künftig noch weiterhin zu erduldenen Ausgrenzungsversuchen durch die DFL und den DFB. Nicht einmal die bekannten mit der Kreisliga eigentlich verwachsenen Fußballtrainer konnte man an diesem Tage in Buer entdecken. Die meist gar nicht richtig in den Vereinen integriert, sind sie zum großen Teil nur der paar Cent wegen an einer Aufgabe in den Vereinen interessiert. Wobei die meisten wirklich nicht abschätzen können, welchen Unfug verschiedene dabei treiben. Aber der Mangel an ausgebildeten Kräften ist wie gesagt im Unterbau des Fußballs sehr groß. Meistens wollen Trainer nebenbei nur Autos oder Versicherungen an den Mann bringen, so wie ich es selbst schon damals als aktiver Spieler erfahren hatte. Mit wirklichem Sport haben die meisten die heute Sport produzieren nicht viel im Sinn.

Deswegen war es ja wohl auch so leicht, die damals immer noch lange Jahre stattfindende Deutsche Amateurfußballmeisterschaft abzuschaffen. Jeder kleine Fußballspieler aus den unteren Klassen der nicht einmal in der Lage ist einen seitenwechselnden Pass zu bringen kommt sich doch heutzutage als halber Profi vor. Sogar die Spielgemeinschaft der Alten Herren Mannschaften zieht es vor am eigenen Spieltagstermin in die umliegenden BL-Stadien zu gehen, um den „Vorbildern“ zuzuschauen anstatt selbst in den eigenen Mannschaften das aktive Sporterlebnis zu suchen. Viele Vorstandsmitglieder der AH-Abteilungen bedauern es schon lange ihre Spielabmachungen mit Vereinen nach dem Spielplan der Bundesliga machen zu müssen.

Ich habe den DFB schon oftmals darauf hingewiesen, aber sie holen ohne Unterlass Fußballnachwuchs aus den Gefilden Brasiliens oder Afrikas in die Liga, weil diese wohl mit einer natürlich gewachsenen Belastbarkeit ausgestattet sind und mit medizinischer Unterstützung der Vereinsärzte eher zu einer unschlagbaren Kraftausdauer zu bringen sind.

Aufgrund der Ansammlung von unsportlichen Auffassungen über Fußball bei den Verbänden und Kreisen sowie den kleineren und größeren Vereinen habe ich mir damals bereits die Mühe gemacht, den DFB-Cooper-Lauf ins Leben zu rufen, um dadurch die breite Masse der Fußballer mit der Nase auf die sich ausweitende Dekadenz zu stoßen. Meiner Meinung nach sind selbst viele Profifußballer von heute nicht wirklich fähig die Anforderungen des DFB-Cooper-Laufes in der Spitze ohne die Betreuung eines Arztes oder anderen Physiologen zu erfüllen.

Mit FIFA Schiedsrichter und Sportlehrer Hellmut Krug hatte ich damals im Gedankenaustausch die Spitze beim DFB-Cooper-Lauf nach der Leistung der WM-Mannschaft Brasiliens von 1970 befunden. Dann weiter die Stufen nach unten festgelegt, denn erfahrungsgemäß war immer in den verschiedenen Ligen auch eine geringere oder höhere Kraftausdauer zu erwarten und auch nötig.

O. K. das war mal wieder etwas über Fußball. Abschließend kann ich nur sagen, dass wir ohne ein gewisses Leistungsniveau anzustreben nicht in der Lage sein werden als kleiner Verein zu überleben, denn die Dekadenz wird immer mehr zu- und nicht abnehmen.

## Wertschöpfung für Amateurfußballvereine

In der letzten Zeit ist in bezug auf die sonntägliche Spielplanung der DFL viel berichtet worden. Allerdings sagen die Herren mit keiner Silbe, dass es ihnen nur um die alte/neue Wertschöpfung geht und man somit hofft, noch mehr am weltweiten Merchandising über höhere Fernseh-Einschaltquoten und verkauften Fanartikeln teilnehmen zu können. Bei soviel Geld kann man es verstehen, dass den Amateuren kein Platz mehr eingeräumt wird..... Eurozeichen in den Augen machen rücksichtslos und blind....vielleicht auch etwas zu blind, was die Zukunft des Amateurfußballs betrifft

Was die Damen und Herren nicht berücksichtigen ist die Tatsache, dass die ehrenamtlich erstellte Dienstleistung im Sport – also auch im Fußball - sich auf weit über 50 Milliarden Euro alleine in Deutschland beläuft.

Was machen die Herren, wenn irgendwann einmal aus berechtigtem "Futterneid" heraus "die Kinderverwahrschule" Jugendabteilung der Amateurfußballvereine oder der Sportvereine schlechthin auf einmal nicht mehr wirklich für lau funktioniert, weil die kleinen Vereine sich auch eine eigene Wertschöpfung ausgedacht haben.

Spätestens, wenn die alten Führungskräfte einmal ausscheiden wird es so oder so ähnlich sein. Bei der neuen Umverteilung der Einkommen von unten nach oben sind im neuen Europa gravierende Fehler begangen worden, die nur sehr schwer zu korrigieren sind. Das Heuschreckenverhalten aller Kräfte die in Deutschland momentan am Drücker sitzen trägt auch zu der neuen Denkweise bei.

Lasst Euch bitte in bezug auf die neuen Wertschöpfungen bei den Amateuren in allen Sportarten der Vereine einmal etwas einfallen. Dass Leute 80,- € bezahlen, um irgendwo bei einem großen Marathon dabei zu sein ist schon eine Art der Wertschöpfung. Auch, dass in China ein Trikot von Beckham getragen wird ist eine Wertschöpfung und trägt das Prädikat: Schöpferisch innovativ sein und den Leuten Wertbegriffe suggerieren, die sie eigentlich nicht brauchen und trotzdem dafür bezahlen.

In dieser Richtung müssen wir im Kreisligaverein für uns selbst an die Zukunft denken, denn der Verband lässt uns keine andere Wahl. Wir müssen besser werden, um nicht eines Tages wirklich mit 9 Mann/Frauen-Teams zu spielen und somit zu Sportlern der anderen Klasse abgestempelt werden.

### Wertschöpfungen im Fußball:

Die Profis machen es vor wie es geht. Wenn die kleinen Amateurvereine auf Dauer weiterhin im großen DFB-Verband konkurrenzfähig sein wollen müssen sie einfach besser werden. Das heißt im Klartext, dass sie das Sportspiel wieder als ein solches betrachten und kontinuierlich dafür zielbewusst nach einem Programm trainieren.

Das würde im Endeffekt schlimmstenfalls sogar bedeuten, dass Leute innerhalb der aktiven Fußballamateure die aufgrund irgendwelcher Einflüsse ohne Arbeit sind, einem sinnvollen Fußballtraining nachgehen, um somit besser zu werden. Der reine Amateurstatus lässt sich im Fußball innerhalb des DFB so oder so nicht mehr halten oder gar wieder einführen, weil immer mehr Geld im Spiel und ein Ende der Fahnenstange nicht absehbar ist.

Man kann als Amateur, um auf Dauer nicht als zweitklassiger Sportler abgestempelt zu werden nur damit dagegen halten, indem man in allerletzter Konsequenz einen eigenen Fußballverband gründet und als Amateurfußballer den von der DFL produzierten Fußball total

ignoriert. Das hieße sich vom Bezahlfußball in jeglicher Form abzuwenden. Das ist logischerweise aber unrealistisch und nicht durchzuführen.

Eine andere Alternative wäre die, dass man selbst eine neue Wertschöpfung in den Amateurklassen einrichtet. Es müsste eine Wertschöpfung erfunden werden, die gleichbedeutend oder besser noch die mehr Wert ist, als es z. B. das Trikot des Fußballers Beckham oder ähnlicher Quatsch wert sind, der aber auch von vielen Menschen konsumiert wird, weil er wirklich gebraucht wird.

Da gibt es vielerlei Möglichkeiten, die allerdings in der letzten Zeit in Vergessenheit geraten sind. Alleine dadurch bedingt, dass lediglich – bis auf wenige Ausnahmen - unausgebildete Trainer in den Amateurvereinen unterrichten, haben sich über Jahre die Amateure ihr eigenes Grab bereitet. Die Kluft zwischen dem Amateursport und dem Profisport hat sich dadurch um das 10-fache vergrößert. Vor Jahren konnten noch Dachdecker wie Horst Hrubesch oder Glasbläser wie Klaus Fischer und andere belastbare Typen, die in Ruhe in der Kindheit und der Sportjugend reifen konnten, als Fußballprofis in der Bundesliga Fuß fassen. Das ist heute nicht mehr drin, weil jeder brasilianische Junge der den ganzen Tag über die Copa Cabana mit dem Ball am Fuße herumturnt, viel belastbarer ist, als unsere dekadenten „Game-Boy-Spieler“ der Industrienationen, die auf den Straßen als Kinder keinen Platz mehr zur Ausübung des Sports finden, sich deswegen früh in einen Fußballverein begeben, in dem sie aber aufgrund der Aufsichtspflicht der leitenden Kräfte nicht diese Konfliktfähigkeit entwickeln können, wie sie es beim Spiel mit selbst festgelegten Regeln auf der Straße und öffentlichen Plätzen vor Jahren noch konnten.

Amateurfußballer der heutigen Tage sind deswegen logischerweise durchschnittlich nicht mehr dermaßen körperlich und psychisch belastbar. Nicht nur weil es heutzutage weniger körperlich arbeitende Menschen gibt und es somit zwangsläufig an kraftausdauernden Sportlern wie z. B. dem Schalker Heiner Kördel, Heinz van Haaren und ähnlichen gewachsenen Leuten fehlt. Die Trainingsarbeit, selbst in den unteren Klassen, die in den 70er Jahren den Fußballspielern Spaß bereitete, würden die Fußballer der heutigen Tage einbrechen lassen. Dieses betrifft aber nur die Erwachsenen. Nicht, dass durch solcherlei Gedanken ein Jugendfußballtrainer auf falsche Gedanken kommt und die Kinder übermäßig belastet, um sie vermeintlich dadurch zu stärken. Das Gegenteil ist der Fall. Erst nach Vollendung der Pubertät darf ein junger Mensch körperlich gegen seinen aufkeimenden Willen (Innerer Schweinehund) kraftausdauernd trainiert werden, denn Laktat (Milchsäure) bildet sich in der Muskulatur nur im Körper eines Erwachsenen. Kinder dürfen gegen ihren Willen nicht angetrieben werden. Die Freude an der Bewegung muss spielerisch in ihnen selbst aufkommen, wenn sie im Sport gesund bleiben und trotzdem gut und belastbar werden sollen und wollen. (Siehe auch die Kriterien zum DFB-Cooper-Lauf unter [www.gelsenkirchenmarathon.de](http://www.gelsenkirchenmarathon.de) und [www.fussballkondition.de](http://www.fussballkondition.de) ).

Im heutigen Fußball-Deutschland mit den mehr als fragwürdigen Wertschöpfungen im Merchandising versucht wirklich der Eine den Anderen zu ver dummen. Im Grunde haben die Leute ja Recht, denn noch heute gilt das Verhältnis, dass 50 % der Bevölkerung von der Dummheit der anderen 50% lebt.

Im Fußball dürfte das Verhältnis ungefähr 5 zu 95 sein. Da wird gelogen und geheuchelt, dass sich die Balken biegen. Es werden Embleme von Fußballvereinen auf die Heilige Schrift gepappt, nur um sich immer mehr dem Volke der Fußballkonsumenten als Ersatzreligion aufzudrängen.

Schade, dass wir in einer Republik leben müssen in der es augenscheinlich keine Tabu-Ordnungen mehr gibt und in der Teile der Bevölkerung ungestraft machen können was sie wollen. Von den „Heuschreckenüberfällen“ die jetzt wieder die Volkswirtschaften der Staaten überfordern ganz zu schweigen geht die Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Mitmenschen heutzutage sprichwörtlich über Leichen.

Erlaubt ist alles was Geld bringt - die Ethik und Kultur bleibt auf der Strecke. Nicht nur alleine im Sport. Heutzutage kann man immer wieder von neuen Drogen lesen die in den Nachbarländern als solche auch deklariert werden. Die Führungskräfte unserer BRD deklarieren sie lediglich als nicht empfehlenswerte Lebensmittel.

Als ich den DFB um ein Grußwort zum nächsten Cooper - Antidrogenlauf im Rahmen des Gelsenkirchener Volkslaufes bat, wurde mir von Herrn Stenger vermittelt, dass keiner der Herren - weder aus den Kreisen der Verbandstrainer noch aus den Kreisen des Frankfurter Vorstandes - mit Ausnahme unseres FLVW-Vorstandes Gelsenkirchen/Gladbeck mit Herrn Wichmann und Frau Achtmann deren Grußworte für den 25. April 2009 vorliegen - bereit wäre, die Veranstaltung in der Richtung zu unterstützen. Da lobe ich mir die Zeiten unter Egidius Braun oder Meyer-Vorfelder, die wie Herr Blatter in Zürich nicht zögerten die Sportveranstaltung mit einem Grußwort und einem anerkennenden Begleitschreiben zu unterstützen.

Bald werden sich aber die Wogen wieder glätten und der normale Fußballalltag weitergehen. Ich glaube nicht, dass ein als Demagoge bezeichneter Herr Dr. Zwanziger, wegen solch eines fadenscheinigen Vorwurfs zurücktritt. Immerhin hat er doch selbst die Brisanz in der Beziehung erzeugt. Hätte er sich darüber gestellt ohne Reaktion (Nach dem Motto: „ Was kümmert es die Deutsche Eiche, wenn sich eine Wildsau an ihr schubbert!“ Wäre gar nichts passiert. Da finde ich Äußerungen Dr. Zwanzigers die dafür plädieren, dass die Fußball-Amateure mit 9 Mann auflaufen sollten für den sportlichen Bereich in ganz Deutschland erheblich bedeutungsvoller. Sollte das die Denkweise aller Damen und Herren in den Führungsetage des DFB und der DFL sein, was nicht von der Hand zu weisen ist, dann werden solche Gedanken wohl bald umgesetzt. Man hat den Verdacht, dass da wirklich in Zukunft 2 Arten von Fußball produziert werden sollen. In einer Gruppe die Absahner und einzigen wirklich wahren Fußballer und in der anderen Gruppe die Amateure die fürs Fußballspielen noch selbst bezahlen müssen.

Man könnte einmal Herrn Bodo Berg nach seiner Meinung diesbezüglich befragen. Er wird aber mit der Überbringung seiner bekannten Botschaft zu viel zu tun haben, denn dem Ball ist es wohl egal wer ihn tritt, aber die, die den Ball treten lassen, möchten auch nicht die Butter vom Brot genommen bekommen.

Somit werden die Ideen zur Wertschöpfung im Profibereich nicht ausgehen, denn das Fußballvolk kauft doch kritiklos jeden Dreck der diesbezüglich produziert wird.

Die Wertschöpfung die den Amateurvereinen als Überlebensfaktor übrig bleibt ist die ehrenamtliche Betreuung der Fußballer in allen Entwicklungsstufen. Wie Eingangs gesagt ist das ein Pfund mit dem man wuchern kann. Gerade in der heutigen Zeit in der den Familien in Deutschland nicht viel Geld und noch weniger Zeit für die Betreuung des eigenen Nachwuchses bleibt, ist der Sportverein gefragter denn je. Hier muss der Hebel angesetzt werden die Entwicklungsarbeit der jungen Fußballer aufgeklärter zu steuern.

Im sportphysiologischen Bereich hat der DFB mit seinen Unterverbänden über Jahre versagt indem er sich nicht um die Aufklärung der Übungsleiter kümmerte und einfach alles so laufen ließ wie es eben läuft. Auch die meisten Vereine machen es nur so gut wie sie es gerade können, weil sie es nicht besser wissen. Wenn ich aber nichts weiß kann ich auch keinen Wert erschaffen. Die Umstände unter denen also Fußball produziert wird müssen sich erheblich verbessern, denn heutzutage sprechen viele gerne von einem Produkt, denn nur ein Produkt lässt sich auch vermarkten.

Es bleibt also zu überlegen, wie man dem Produkt Fußball im kleinen Verein auf die Sprünge helfen kann. In der Beziehung wird allen etwas einfallen. Es bleibt nur die Frage, wie setzt man es um? Wenn man die Hände in den Schoß legt und nur davon spricht passiert nicht viel. Jede Fußballabteilung die nach Verbesserungen strebt, sollte einmal einen konstruktiven

Gesprächskreis einführen, der mit der Mannschafts- und Vereinsführung dafür Sorge trägt, dass machbare Verbesserungen unseres Produktes „Fußball im kleinen Verein“ erkannt und durchgeführt werden. Fußball-Enthusiasten hätten bestimmt viele Ideen wie unserem Gesamtprodukt Fußball in den einzelnen Abteilungen der Vereine geholfen und verbessert werden könnte.

Hier appelliere ich daran, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln, das in nicht allzuferner Zukunft verhindert, sich nur dem Bundesligaprofifußball als Erfolgserlebnis zu verschreiben. Den Bundesligafußball kann man bestimmt nebenbei auch noch konsumieren, doch wichtig ist es für uns Menschen im Sport, dass wir selbst uns bei der Ausübung unseres Sportspiels wohlfühlen, darin zufrieden und nebenbei auch erfolgreich sind.

Wenn Bayern München Meister des Universums im Fußball wird hilft das keinem von uns weiter. Genauso wenig ist es für unser Wohlbefinden zuträglich oder irgendwie hilfreich, wenn irgendein Bundesligaverein Deutscher Meister würde. Die wirklichen Erfolge sind die, die wir uns selbst bereiten. Die Kameradschaft mit der wir uns begegnen und die wir gemeinsam pflegen im Sportspiel und im Training dazu.

Erst wenn wir die eigenen Erfolgserlebnisse spüren, können wir davon sprechen das wir Sportler sind. Der 1. Schritt muss der sein, dass wir erst einmal begreifen, dass wir selbst für uns sorgen müssen .... jeder einzelne Sportler für sich... dann erstarkt auch der Teamsport wieder in den niederen Reihen und wir brauchen nicht den Ghetto-Blaster in der Fußballkabine, um unsere Kommunikation zu feiern.

Das sportliche Gespräch in den ersten 20 Minuten nach dem Duschen ist nicht nur für den Übungsleiter das wichtigste Mittel, um zu neuen Erkenntnissen und Kriterien zu gelangen, wie wir unser Produkt Footballsport verbessern und einen homogeneren Spiel- und Trainingscharakter entwickeln können.

DFB-Cooper-Lauf Diesen Lauf habe ich mir einfallen lassen, als ich 1996 ehrenamtlicher Übungsleiter der DJK Sportfreunde A-Jugendmannschaft war und den Gelsenkirchener Volkslauf wieder nach drei Jahren Stillstand aktivierte. Es ist erstaunlich wie sportresistent wir in Reihen der Fußballer geblieben sind. Noch heute weiß kein Mensch, dass der Cooper-Test ein gebräuchliches Mittel zur Messung der Kraftausdauer eines Fußballspielers ist. Manche sind tatsächlich der Meinung der Cooper-Test wäre entwickelt worden, um Fußball-Schiedsrichtern das Laufen beizubringen.

**Taktisches Fehlverhalten welches schnell abzustellen wäre, wenn richtig ernsthaft über ein halbes Jahr nach den althergebrachten Regeln in Kreisligavereinen trainiert würde.**

Etwas weiter im Text ist im Foto vom Sonntag, den 04. Sept. 2005 aus dem Spiel der Gelsenkirchener Kreisliga A Gruppe 2 - DJK TuS 1910 GE-Rotthausen gegen DJK BW Gelsenkirchen ausnahmsweise einmal Kreisligafußballverhalten festgehalten. Unsere Experten vom heimischen Sportverein sehen auf diesem Foto Blau-Weiß GE im Angriff. Blau Weiß erzielte nicht nur aufgrund der wirklich schlechten Nutzung des zur Verfügung stehenden Raumes kein Tor und unterlag der 1. Mannschaft von DJK TuS 1910 mit 4:0.

Die ballführende Mannschaft von Blau Weiß verhält sich in dieser Spielsituation so fußballerisch naiv, dass sie sich ballführend mit fast allen Feldspielern auf nur ein Viertel der gesamten Spielfläche aufteilt. Die Rot-Schwarzen von DJK TuS müssen natürlich Ihre Gegenspieler decken und ziehen sich ebenfalls zwangsläufig - weil es nicht anders geht - auch in diesen Raum hinein, um ihnen den Ball abzujagen. Der Raum wird dadurch immer enger und lässt ein konstruktives Spiel gar nicht erst zu. Somit konnte auch kein Erfolg für Blau-Weiß entstehen.

Nun ist diese Situation in der Kreisklasse dokumentiert und die Spieler wissen es nicht besser. Weil auch heutzutage immer mehr unausgebildete Trainer als Führungspersonen in den unteren Ligen eingesetzt und zugelassen werden, kann diesem Mangel an Raumnutzungs-

und Raumdeckungsverhalten schlecht abgeholfen werden. An dieser Entwicklung trägt der DFB ein gerüttelt Maß mit dem Versäumnis zur besseren Ausbildung seiner Fußballlehrer. Dazu parallel wird meist auch noch versäumt einen gewissen Konditionsstand zu halten, der zumindest aber unabdinglich erforderlich ist, wenn die Mannschaft den vorhandenen Raum wirklich nutzen will.

Es kostet einer Mannschaft sehr viel Kraft, wenn über 90 Minuten bei wieder entstandenem Ballbesitz, fächerförmig läuferisch der zur Verfügung stehende Raum voll genutzt werden soll. Doch dieses Phänomen der schlechten Raumnutzung ist auch in der Bundesliga, der höchsten bundesdeutschen Spielklasse zu beobachten, wenn die Konzentration in der Schlussphase eines Fußballspieles nach- und zu wünschen übrig lässt.

Die Erkenntnis über Jahre, dass Kondition gleich Konzentration ist, veranlasste mich den Konditionsgrundlagenlauf für Fußballspieler nach den unterschiedlichen Erfordernissen der einzelnen Klassen aufzustellen und an die Vorgaben des Herrn Dr. Cooper anzulehnen.



**Fazit:** Die Rotthausener Experten sahen an diesem Tage nicht selten, dass alle Spieler sich in einem Viertel des Spielfeldes aufhalten. Zu unaufgeklärt und konditionsschwach agierte die Blau-Weiße Mannschaft bei Ballbesitz. Die Rot-Schwarzen Spieler machten es besser. Bei gesichertem Ballbesitz suchten sie konditionsstark sofort die Räume auf und ließen dann den Ball zielstrebig in den eigenen Reihen laufen. Vor dem Tor wurde dann das Risiko gesucht und mit 4 Toren belohnt. Nicht nur dadurch wurde eindeutig belegt, wie wichtig ein einheitlicher Konditionsstand für den homogenen Auftritt einer geschlossenen Mannschaft ist. Eine gute Einschätzung und Kontrolle des Konditionsstandes bietet neben dem Laktattest bei einer Blutanalyse immer der Coopertest. Wobei der Coopertest vom Trainer oder auch vom Probanden selbst schnell und verlässlich zu jeder Zeit durchgeführt werden kann.



**Dieses obige Bild verdeutlicht das Fehlverhalten bei der Raumaufteilung ganz krass. Augenscheinlich ist das Spielfeld zu groß, weil sich alle Spieler in einer Hälfte tummeln. Fehlende Kraft das Spiel dauerhaft in die Breite zu ziehen und bei Ballbesitz mal in die angestammten Räume auszufächern ist wohl der Grund dafür.**

**Es kann aber auch sein, dass die Trainer keine Ausbildung in Sachen Taktik und Raumaufteilung haben, wie es meist in den unteren Ligen der Fall ist. Die fehlende Ausbildung der Trainer ist es auch, die von Kindesbeinen dazu beiträgt, dass der heimische Fußball keine wirklichen Talente in der erforderlichen Breite hervorbringt, um irgendwann wieder genügend Nachwuchs hervorzubringen der im bezahlten Fußball Fuß fassen kann.**



**Hier sind auch wieder alle Spieler in der rechten Spielfeldseite und zum Überfluss ballen sie sich auch noch so zusammen, dass man wirklich nicht von einer taktischen Absprache reden kann. Diese Szene erinnert an einen Haufen 10jähriger Straßenfußballer ohne Absprache die nie etwas von Raumaufteilung gehört haben.**



**Diese Spielszene setzt der Fußballintelligenz die Krone auf. Wo diese Trainer Ihre Ausbildung gemacht haben müsste man mal in Erfahrung bringen. Aber vielleicht hatten die Herren Colmsee von Viktoria Resse und Neuermann vom SSV/FCA Rotthausen auch einfach nur einen schlechten Tag oder vielleicht haben sie auch nie wirklich eine Lizenz erstanden. Hier auf dem Bild nehmen sich die Spieler selbst den Raum. Da muss man schon Glück haben, wenn man ähnliche Szenen in einer halbwegs ausgebildeten Schülermannschaft entdecken will. 20 Spieler tummeln sich im Zentrum des Strafraumes. Lediglich der den Eckball**

hereingebende Spieler und der eigene Torwart halten sich nicht vor dem bedrängten Tor auf. Es fiel natürlich kein Tor aus dieser Szene, weil sich die angreifenden Spieler selbst ihren Raum zustellen. Dilletantischer Fußball vergrault heute schon ohne Bundesligasonntagsspiel die Zuschauer der Spiele in den unteren Klassen. Doch selbst in den höchsten Ligen – in den Schlussekunden eines Spiels - geht die zurückliegende Mannschaft samt Torwart noch einmal aufs Ganze. Ein Klamauk der selten zum Erfolg führt aber sehr unterhaltsam ist. Ist es so doch auch augenscheinlicher wie sehr sich alle anstrengen beim Spiel.

Die Experten der Fußball-Bundesliga wissen natürlich von diesem taktischen Fehlverhalten der Amateurfußballer und belächeln dieses vom Weiten. Wohl wissend, dass aus dem eigenen Unterbau kein ernstzunehmender Fußballkonkurrent mehr erwachsen kann. Kein Wunder, dass bei soviel entdecktem Fußballfehlverhalten der heutigen Zeit die Abzocker der DFL immer frecher und fordernder werden. So ist es nicht verwunderlich, dass einige der sich ihrer Fußballintelligenz bewusster Führungskräfte befließigen die Mauer zwischen Fußballproduzenten und Fußballkonsumenten immer höher werden zu lassen. Der Profifußball lässt sich schon lange nicht mehr mit dem gewachsenen, sportlichen Fußball vergleichen. Allerdings erkennen dies die Fans nicht und wollen dieses auch gar nicht erkennen. Immerhin ist es doch sehr interessant, wenn man sagen kann: „Wir“ haben jetzt wieder auf dem Transfermarkt zugeschlagen. Für 20 Millionen kommt XYZ, der hilft uns bestimmt weiter!“ (Und der kleine Mann darf sich weiter als ein großer fühlen).

## Simple Leistungskontrollen für jeden Fußballer

### Training mit Programmen

Jede Programmierung ist eine Art von Steuerung. Daher wird in Zusammenhang mit dem planmäßigen Trainingsprozess häufig der Ausdruck Programm gebraucht. Er drückt einen hinsichtlich Umfang, Inhalt und Reihung feststehenden Ablauf sportlicher Aktivitäten aus. Begriffe wie Wochen- oder Tagesprogramm sind, besonders in bezug auf die Wettkampfperiode, allgemein bekannt. Es bestehen außerdem Programme für das Aufwärmen vorm Spiel, und auch innerhalb der Trainingseinheiten kommen sie zur Anwendung: bei der Gymnastik, bei der Schnelligkeits- und Kraftschulung, bei der technischen Ausbildung (Stationstraining), bei der wettkampfadäquaten Belastungsgestaltung, bei der taktischen Schulung durch Übungs- und Spielreihen. Dies dient der Effektivität des Trainings.

Die Programme innerhalb der Trainingseinheiten sind festgelegte Übungsfolgen zur konzentrierten Schulung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, die über eine gewisse Zeitspanne beibehalten und dann variiert, erschwert oder ersetzt werden. Es lässt sich nicht das gesamte Training in Form fester Programme absolvieren, aber die regelmäßige Durchführung gut ausgewählter Übungskomplexe unterstützt die Ausbildung sowohl organisatorisch wie auch hinsichtlich einer schnelleren Leistungssteigerung.

### Leistungskontrollen

Regelmäßige Leistungskontrollen ergeben objektive Daten über die Entwicklung der Sportler in den verschiedenen Ausbildungsbereichen und damit über die Wirksamkeit des Trainings. Die Spieler werden in Abständen unter gleichen Bedingungen hinsichtlich einiger wesentlicher Fertigkeiten und Fähigkeiten überprüft. Dies ermöglicht bei Führung eines Leistungsbuchs Quervergleiche zwischen und Längsvergleiche für den Einzelnen und besitzt vor allem im Kinder- und Jugendsport sowie im Leistungssport große Bedeutung. Die Aussagekraft der Kontrollformen hängt nicht nur von den gleichen Bedingungen, sondern auch von ihrer Auswahl sowie von der maximalen Anstrengungsbereitschaft der Spieler ab. Im allgemeinen besitzen Wettbewerbe einen stimulierenden Effekt. Alle Leistungskontrollen müssen ausgewertet und in Verbindung mit den bei den Wettkämpfen getroffenen Feststellungen zu trainingsmethodischen Konsequenzen führen. Im folgenden werden einige einfache Kontrollformen aufgezeigt. Den athletischen Tests

muss ein entsprechendes Aufwärmen vorausgehen, bei dem etwa ein Pulswert von 120 zu erreichen ist.

### **Schnelligkeit**

Zweimal 30 m oder zweimal 60 m mit jeweils drei bzw. fünf Minuten Pause zwischen den Läufen.

### **Schnelligkeitsausdauer**

Fünfmal 30m oder fünfmal 60m im maximalen Tempo mit jeweils 30 bzw. 60 Sek. Pause und Summierung der Laufzeiten. Im Leistungsbereich können auch zehn Sprints über 30 m mit je 20 Sek. Pause durchgeführt werden.

### **Schnellkraft**

Zweimal Dreierhop links und rechts mit je 30 Sek. Pause und Summierung der erreichten Weiten.

### **Allgemeine Ausdauer**

Lauf über zwölf Minuten (Coopertest) für Junioren und Männer.

Zurückgelegte Strecke	Ausdauer
2,0 km	schwach
2,4 km	mäßig
2,8 km	gut
3,2 km	sehr gut
3,3 km und mehr	ausgezeichnet

## **Technik**

Ballführen im Slalom (Fahnenabstand 3 in) über 30 in mit Kehrtwendung nach der Hälfte der Strecke. Bei zwei Läufen eine Minute Pause und Wertung der Bestzeit. Einige Zielstöße an der Schusswand mit dem rechten und linken Bein in vorgegebene Felder bei Summierung der erreichten Punkte. Fehlt eine Schusswand, werden Zielstöße auf ein Stangentor, oder auf ein durch Medizinbälle geteiltes Großtor oder in einen markierten Raum ausgeführt.

Jonglieren gegen die Wand auf vorgegebene Weise (Fuß oder- Kopf) mit drei Versuchen, von denen der beste gewertet wird.

## **Komplexer Test**

Es werden mehrere Bälle ohne Pause über 15 bis 20 in zum Strafraum geführt und auf das Tor geschossen. Die Gesamtzeit wird gestoppt. Bei Schüssen an Latte oder Pfosten kommt eine halbe, bei Schüssen neben oder über das Tor eine ganze Sekunde als "Strafzeit" hinzu. Werden mit kurzen Pausen zwei oder drei Durchgänge absolviert und am Ende der Übung Pulsmessungen (je 10 Sek. am Schluss der ersten und dritten Minute nach der Belastung) durchgeführt, so erhält der Trainer einige einfache Hinweise in bezug auf den Trainingszustand.

## **Planung**

Die Leistungskontrollen müssen im Trainingsplan terminlich festgelegt werden. Auch bei weniger Training sind fünf bis sechs Kontrollformen mit drei oder viermaliger Wiederholung im Jahr angebracht. Dies bedeutet, daß in Abständen von zwei bzw. drei Wochen ein kurzer Test stattfindet.

## **Dr. Kenneth Cooper- Kraftausdauer test zur Orientierung für Amateurfußballvereine und deren Sportlehrer sowie Übungsleiter**

# DER COOPER-TEST

Der amerikanische Arzt und Physiologe Kenneth H. Cooper hat ein einfaches Testverfahren zur Ermittlung der Ausdauerleistungsfähigkeit entwickelt. Ein 12-minütiger Dauerlauf soll Aufschluss darüber geben, wie es um die Ausdauerfähigkeit bestellt ist. Diese Aufzeichnungen des Dr. Cooper, machten sich insbesondere die aktiven Sportlehrer der heutigen Neuen Länder unserer Bundesrepublik Deutschland, in der damaligen DDR zu Nutze. Es wurde damals bekanntermaßen, um dem sozialistischen Staat und dem damit verbundenem Regime, weltweit zu einem gewissen Glanz zu verhelfen, in nahezu allen Sportarten viel Doping betrieben. Wen wundert es dann noch, dass die damaligen Wissenschaftler, sich gerne des einfachen Tests bedienten, denn regelmäßige, aussagefähige Kontrollen waren sehr gefragt. Die Sportführung des Landes wollte in erster Linie den Erfolg und das anfänglich wohl auch ohne zu dopen. Bekanntermaßen liefen die letzten Klageprozesse, der vom falschen Ehrgeiz des Regimes Betroffenen und dabei zu Schaden gekommenen Sportler, erst kürzlich aus.

Bezogen auf die Mannschaftssportart Fußball, ist bei der Bildung eines homogen operierenden Teams, unbedingt als erste Stufe die allgemeine Ausdauer aller Spieler zugrunde zu legen.

Wenn nach den einzelnen Talenten und Stärken der Spieler eines Vereins, die Positionen nach den gegebenen Möglichkeiten in einem Team optimal vergeben worden sind, sollten vom Torwart bis zum Linksaußen die konditionellen Abweichungen untereinander über eine ganze Saison nicht zu krass werden, denn Kondition bedeutet unausweichlich immer gleichzeitig auch Konzentration. Nur mit einer guten Konzentrationsfähigkeit

- deren Grundlage wie argumentiert die allgemeine Ausdauer ist - können konstante Leistungen eines Teams über die gesamte Saison erzielt und gehalten werden.

Der Mindestanspruch an Kondition in den einzelnen Spielklassen wurde beim

DFB-COOPER-LAUF festgelegt. Wobei mehr natürlich besser ist als zuwenig, denn spielerische Mängel lassen sich manchmal - aber nicht generell - mit Fleiß ausgleichen

Die im kontinuierlichen Mannschaftstraining mit dem Ball, durch weite Laufwege mit Dribbel- und Passstrecken erarbeitete Kondition, sollte von den für das Team verantwortlichen Trainern und Betreuern im Amateurbereich, mindestens einmal monatlich anhand des Cooper-Tests kontrolliert und aufgezeichnet werden. Damit wird vermieden, dass der Amateurfußball in den einzelnen Ligen immer mehr in der Qualität nach unten geht, denn die körperliche Belastbarkeitskurve zeigt seit Jahren nach unten. Das zeigt sich in den unteren Klassen besonders deutlich, weil durch den Konzentrations-einbruch nach längeren Laufstrecken mit zunehmender Spieldauer beim Aufbau eines Angriffs, kein Spieler mehr bereit ist (oder vielleicht auch nicht mehr fähig ist), das Risiko des abschließenden

**Torschusses auf sich zu nehmen. Diesem Mangel kann nur durch regelmäßige Konditions-aufzeichnungen begegnet werden, denen sich kein Spieler entziehen sollte, wenn er ernsthaft vorhat ein guter Fußballer zu werden oder auch zu bleiben. Immerhin tragen die festgestellten Werte der einzelnen Probanden zu deren Selbstsicherheit bei.**

Cooper geht aufgrund eigener Untersuchungen davon aus, dass es einen engen Zusammenhang zwischen **Laufleistung** und dem maximalen Sauerstoffaufnahmevermögen gibt, denn die Muskulatur kann längerfristig nur soviel Energie entwickeln wie Sauerstoff zur Verfügung steht. Das maximale Sauerstoffaufnahmevermögen  $\dot{V}O_{2max}$  ist also ein wichtiger leistungsbestimmender Faktor im Sport, vor allem beim Ausdauertraining. **Dabei ist die maximale O2-Aufnahmefähigkeit aber nicht mit der Menge der eingeatmeten Luft zu verwechseln.**

Nicht nur deswegen ist der Cooper-Test ein aussagekräftiger Test insbesondere für Sportler im Amateurbereich, die sich nicht ständig kostspielige Laktatwertbestimmungen leisten können.

Sollte es aber wirklich der Wahrheit entsprechen, dass in den höchsten Fußballligen auch mit unsauberen Mitteln gekämpft wird, kann man als Amateur nie mehr zu den höchsten Stufen des Sports aufsteigen.

Aktuell zum Thema Leistungskontrolle bestätigt sich der Verdacht, dass in der Fußball-Bundesliga gedopt wird: Hier ein Auszug aus der Webseite des DFB. Wie soll unter diesen Umständen der kleine Amateurfußballverein noch mithalten können? Es ist kaum mehr möglich, dass ein Spieler aus der Kreis- oder Bezirksliga jemals im Profifußball Fuß fassen kann. Hier der Bericht:

**Ermittlungen gegen zwei Hoffenheimer Spieler wegen Verdacht des Verstoßes gegen Anti-Doping-Richtlinien – Zu spät zur Dopingkontrolle erschienen – Nach dem Spiel in Gladbach**

21.02.2009 13:30 Bundesliga

Der Kontrollausschuss des Deutschen Fußball-Bundes ermittelt auf Antrag der DFB-Anti-Doping-Kommission gegen die beiden Hoffenheimer Spieler Andreas Ibertsberger und Christoph Janker im Zusammenhang mit deren Verhalten bei den unangemeldeten Doping-Kontrollen nach dem Bundesliga-Spiel am 7. Februar 2009 in Mönchengladbach (1:1).



Andreas Ibertsberger



Christoph Janker

Inzwischen wurden beide Spieler von dem Dopingverdacht freigesprochen. Jedoch verbleibt wie auch bei anderen ähnlich gelagerten Fällen ein fahler Beigeschmack, den der Profifußball so schnell nicht mehr los wird.

Die Presse begleitete die Vorfälle des Dopingversuchs wie nachstehend aufgeführt:

**\*\*Eine Strafe muß her\*\***

**21. Spieltag: Die Branche verharmlost den Doping-Verstoß zweier Hoffenheimer, die Presse fordert Strafen / In München wächst das Mißtrauen gegenüber Jürgen Klinsmann / Tabellenführer Hertha stürzt wegen Schiedsrichterfehlern / Alarm in Hannover**

Die beiden Hoffenheimer Spieler Andreas Ibertsberger und Christoph Janker traten vor zwei Wochen beim Spiel in Mönchengladbach mit zehn Minuten Verspätung die Doping-Kontrolle an, angeblich um an einer Mannschaftssitzung teilzunehmen. Das ist ein Verstoß gegen die Anti-Doping-Regeln, der mit einem Jahr Sperre sanktioniert werden könnte. Die Aussagen der Branche verraten einen nonchalanten Umgang mit Doping: Rudi Völler bezeichnet das drohende Strafmaß als „absoluten Witz“, Ralf Rangnick erwartet, daß nichts passieren werde, und der zuständige DFB verlautbart in Person des Vize-Präsidenten Roland Koch, daß man sich eine Manipulation in nur zehn Minuten nicht vorstellen könne.

Die Presse belehrt die Fußballgrößen. „Nicht bloß Pipifax“ korrigiert Evi Simeoni (FAZ) die Verharmlosungsversuche: „Hallo! Aufgewacht, hochwohlgelobtes Fußball-Personal! Es ist keine Bagatelle. Auch nicht im Fußball. Nein, Hoffenheimer Trainer-Professor Rangnick, Mannschaftsbesprechungen sind nicht wichtiger als Doping-Kontrollen. Und nein, die Tatsache, daß die Doping-Tests der beiden Spieler bei der Analyse negative Ergebnisse gebracht haben, ist kein Grund, Entwarnung zu geben. Ein Blick über die Eckfahne hinaus müsste genügen, um zu erkennen, was Sportler in zehn Minuten alles tun können, um ihre Tests zu manipulieren.“

Matti Lieske (Berliner Zeitung) gibt zu bedenken: „Man kann darüber streiten, ob die Sportler, die sich lieber der unmittelbaren Sanktionsgewalt des Trainers beugten als der entfernteren der Antidopingbehörden, die richtige Adresse für die Strafen sind, doch in der Sache gibt es nichts zu deuteln.“

Der beliebten Mär, daß Doping im Fußball nichts bringe, beugt Jan Christian Müller (FR) vor: „Natürlich hat Doping auch im Fußball Sinn, etwa, weil auch Fußballer lieber schnell als langsam laufen, weil sie Interesse haben könnten, sich für ein Spitzenspiel aufzuputzen und/oder ihre Körper für Zweikämpfe und Luftduelle zu stählen. Also sind die Klubs gut beraten, das Thema sehr, sehr ernst zu nehmen. Die weitaus meisten haben das auch kapiert. Eine verzögerte Dopingprobe ist kein Bagatelldelikt. Im Fußball genauso wenig wie anderswo. Also muß, wenn die bislang bekannt gewordenen Fakten stimmen, eine Strafe her. Eine spürbare Strafe für zwei wahrscheinlich unschuldig Schuldige.“

**Bestenfalls naiv**

„Bestenfalls naiv“ wertet Andreas Burkert (SZ) das Verhalten von Klub und Spieler, „diesen Vorwurf müssen sie sich stellvertretend für eine millionenschwere Profibranche machen lassen.“ Burkert erinnert mahnend an Oliver Kahn. Vor zwei Jahren hatte Kahn einen Kontrolleur mit einem Urinbecher beworfen und war mit einer Sperre für ein Spiel davongekommen. Diese Strafe sei zu milde gewesen.

Burkert ordnet den Fall in den internationalen Rahmen ein: „Inzwischen ist die Fifa – widerwillig und verspätet – dem Wada-Code beigetreten. Es gelten nun auch im Fußball härtere Regeln. Wie nötig er sie ein gutes Jahrzehnt nach dem aktenkundigen Teamdoping bei Juventus Turin hat, belegen neben der mutmaßlichen Kundschaft von Topkickern beim Madrider Dopingarzt Eufemiano Fuentes regelmäßige Dopingfälle; erst im Januar wurde der Bulgare Pawlow wegen Testosteron-Dopings für zwei Jahre gesperrt. Zudem sind Bluttests weiterhin rar, wie lange auch Trainingstests: 2007 waren es in Deutschland, von der A-Jugend über die Regional- bis zu Eliteliga: 87. Doch der DFB hat Besserung gelobt.“

**allesaussersport**

befaßt sich mit dem Gedruckse des DFB: „Wie viel Meinung darf der für Rechtsfragen zuständige DFB-Vizepräsident Rainer Koch äußern, der der Anti-Doping-Kommission vorsteht? In einem

Interview mit Premiere äußerte er die Ansicht, daß eine einjährige Sperre gegen beide Spieler sehr hart oder zu hart wäre. Im Doppelpaß ging er differenzierter zu Werke, auch wenn er vor Mitleid zerfloß. Muß auch nicht sein, daß sich ein derart direkt im Verfahren involvierter Mensch sich derart offen in die Karten blicken läßt und bereits an Hintertüren bastelt. Sowas kennt man von den DFB-Rechtsinstanzen doch sonst nicht, sei es im Fall Jens Weinreich oder sei es im Falle von Platzverweisen.“

Jens Weinreich hat sich nun doch dazu entschieden, zu Spenden für seinen ungleichen Kampf mit dem DFB aufzurufen.

### Klinsmann-Projekt steht auf der Kippe

Nach der dritten Niederlage im vierten Rückrundenspiel (1:2 gegen Köln) verliert Jürgen Klinsmann in München zunehmend das Vertrauen der Vereinsführung. Die SZ wittert „das Klima des Zerfalls“. Ludger Schulze schreibt: „Allmählich dämmert die Erkenntnis, daß dieses gewagte Zweckbündnis sich als großer Irrtum herausstellen könnte. Nicht nur Klinsmann wäre dann gescheitert.“ Noch ist es mit Klinsmann nicht zur Zerrüttung gekommen, schreibt Ludger Schulze. Doch gebe sich Klinsmann mit seiner sturen Treue zu Landon Donovan, den selbst Kollegen als „indiskutabel“ einstufen, alle Mühe. Schulze hört einem Berg beim Wachsen zu, nämlich dem des Mißtrauens des FC Bayern gegenüber dem Trainer. Bekannte Vorbilder: Giovanni Trapattoni, Otto Rehhagel, Ottmar Hitzfeld und Felix Magath, deren Ende Klinsmann bald teilen könnte.

Elisabeth Schlammerl (FAZ) fügt an: „Sein Ziel, jeden Spieler jeden Tag ein Stück besser zu machen, das steht schon jetzt fest, hat Klinsmann klar verfehlt.“ Auch Sebastian Krass (taz) mißt Klinsmann an seinen Worten vor der Saison: „Das Klinsmann-Projekt steht auf der Kippe. Damit droht dem gesamten Verein ein Erdbeben ungeahnten Ausmaßes, weil er sich dem großen Reformator komplett unterworfen hat. All die großen Reden vom Aufbau einer europäischen Spitzenmannschaft hallen im Moment nach wie ein schmerzhafter Tinnitus. Wenn der Offensivwirbel einmal abflaut wie gegen Köln, tritt ungeschönt zu Tage, wie ungeordnet Klinsmanns Mannschaft auftritt. An Banalitäten wie taktische Disziplin fühlen sich nur wenige gebunden – und das auch nicht immer. Das wirft entweder ein grelles Licht auf Klinsmanns pädagogische Defizite oder auf seine taktische Unbedarftheit. Oder auf beides.“

### Messe der Radikalrestaurateure

Angesichts der Nachrichtenlage in Hoffenheim und München geht fast unter, daß der Tabellenführer 1:2 in Wolfsburg verloren hat. Jakob Kirsch (FR) nimmt die Hertha gegen Fehlentscheidungen in Schutz: „Die Berliner spielten jenen fleißigen Favre-Fußball, der sie nach oben gespült hat: Sehr gut organisiert, streckenweise verteidigend wie eine perfekte Maschine. Letztlich entschied Schiedsrichter Knut Kircher in zwei Szenen gegen die Hertha: Er gab einen Treffer des starken Cicero nicht, bei dem auch TV-Kameras ein Berliner Fehlverhalten nicht nachweisen konnten. Und er gab den Wolfsburger Siegtreffer durch Dzeko, bei dem Gegenspieler Josip Simunic nicht freiwillig in die Knie gegangen, sondern von Dzeko weggedrückt worden war.“

Ronny Blaschke (Financial Times Deutschland) betont den Fortschritt, den beide Klubs unter ihren Trainern in den vergangenen zwei Jahren gegangen sind: „Was für Favre gilt, gilt für Magath: Beide haben ihre Klubs seit Sommer 2007 gehörig aufgemöbelt. Ihr Treffen war eine interessante Messe der Radikalrestaurateure. 'Pimp My Fußballteam' würde es bei MTV heißen. Auch in Wolfsburg wird Erfolg nicht nur durch Helden verdeutlicht. Es ist die Struktur, die den Unterschied macht, die Spielintelligenz, das schnelle Verschieben der Positionen. Daß bei einem Spiel zwischen Wolfsburg und Berlin der Ball mehr gestreichelt als geschlagen werden kann, hätte vor Jahren wohl niemand für möglich gehalten.“ Weiß Ronny Blaschke, was ein Pimp ist?

### In der Krise die Chance

Ulrich Hartmann (SZ) wundert sich über die Lagebeschreibung Andreas Müllers: „Eine Riesenchance, jetzt strategisch einiges vorzubereiten“. Tatsächlich ist die Situation für Müller schwer wie nie zuvor, für Trainer Rutten war sie in Schalke nie leicht. „Nun braucht Müller die Rückendeckung, die er nicht bekommt“, schreibt Hartmann. Das sei intern anders, berichtet Müller. Warum das öffentlich nicht ebenfalls deutlich wird, kann Müller nicht plausibel begründen.

## Zu erhebende Maßnahmen um den Amateurstatus im Fußball wieder zu stärken und wieder zu mehr Ansehen verhelfen !

Die letzte Deutsche Meisterschaft der Fußballamateure wurde im Jahre === 1998 === ausgespielt. Die Vizemeister der Regionalligen West/Südwest und Süd sowie der Verlierer der Relegation zwischen den Meistern der Regionalligen Nord und Nordost spielten um die deutsche Amateurmeisterschaft. Gespielt wurde im Modus jeder gegen jeden. Der Amateurmeister stieg in die 2. Bundesliga auf. Danach wurde der Wettbewerb nicht mehr ausgespielt. Das ist leider so und den Wettbewerb wieder aufleben zu lassen fehlt sowohl bei den Vereinen als auch wohl beim Verband das nötige Interesse.

Auch Oliver Wittke meint, dass er hinter den Amateurfußballern stehen wird....



Die Demo in der „Löchterheide“ hat gezeigt, dass man sich laut der Äußerungen der anwesenden Politiker dafür interessiert, dass der Amateurfußballer in seinem Kampf um den „Amateursonntag“ nicht alleine gelassen wird.

Aber auch der Fußballer selbst im eigenen FLVW-Kreis muss zunächst dafür sorgen, dass er wieder ernst genommen wird. Jeder aktiv spielende Fußballer, der einem ordentlich d.

h. sportlich geführtem Verein angehört sollte sich selbst moralisch in erster Linie wieder dem eigenem Sport verpflichten, um zu verhindern, dass die kleinen Vereine weiterhin belächelt werden.

Im Fußballkreis Gelsenkirchen/Gladbeck/Kirchhellen sollte man zunächst versuchen einen eigenen Selbsthilfelehrgang zu installieren an dem alle die irgendwelche Mannschaften führen laufend teilnehmen können (besser noch wenn sie es müssten). Es muss unbedingt der Tatsache entgegengewirkt werden, dass lizenzlose Trainer weiterhin in den Vereinen wirken dürfen. Nur so kann dem Mangel der sportlichen Unaufgeklärtheit wirksam entgegengetreten werden. Damit auch gewährleistet bleibt, dass die aktiv fungierenden Trainer daran teilnehmen muss diese Teilnahme kontrolliert werden. Herr Wichmann und andere Führungskräfte des FLVW Kreises sollten sich umgehend mit dem gebildeten Beobachtungskreis bestehend aus den Herren Dyba, Kastner, Besan, Krieger, Poddey, Bendner, Altenwerth und Schywek um die beiden Initiatoren der Demo den Herren Bauer und Grundmann, daran begeben solch ein Konzept zu erstellen. Wenn allen wirklich ernsthaft daran gelegen ist wieder besseren Amateurfußball zu produzieren, muss in erster Linie damit aufgehört werden unaufgeklärte Menschen in den Vereinen als Trainer fungieren zu lassen. Es geht nicht darum wer am besten über Fußball labern kann sondern wer den Spielern wirklich etwas beibringen kann. Egal ob es nun die Körperschule, die taktische Maßnahme oder die technische Seite des Fußballspiels betrifft. Zudem sollte mehr bewusst gemacht werden, dass der unterschied zwischen den Ligen in der läuferischen Kraft-ausdauer der Spielerkader liegt.

Nach einer Bestandserhebung im Kreis müssten alle aktiv eine Mannschaft trainierenden Männer und Frauen in einer E-Mail Liste erfasst und von Zeit zu Zeit von dem Kreis zu einem kurzlehrgangsähnlichen Treffen - ähnlich dem Belehrungsabend eines Schiedsrichters - eingeladen werden. Bei diesem Treffen muss es ausschließlich um die Verbesserung des Fußballspiels in unseren Amateurreihen gehen. Egal ob es sich dabei um Männer- Frauen oder Jugendfußball handelt. Ein gestandener Trainer aus dem eigenen FLVW-Kreis mit einer guten Ausbildung im sportphysiologischen Bereich sollte neben erfahrenen Altherrenspielern und mittlerweile passiven Alt-Trainern, die das Zeug zum Referendar haben 2 Stunden über ein Thema referieren welches allen Kurzlehrgangs-Teilnehmern etwas bringt. Den Faden der zu behandelnden Themen erstellen die Kreisvorstände. Zwar gibt es auf der Internetseite des DFB auch eine Fußballschule mit Trainingsaspekten am Ball und ohne Ball aber diese behandelt mehr die spielerischen, technischen Aspekte und nicht die sportphysiologischen Seiten des Fußballtrainings.

Wenn man sich heute einmal die Mühe macht und den Leistungsstand der Kraftausdauer der Mannschaften nach gewissen erfüllten Standards durchleuchtet, kommt man schnell zu der Erkenntnis, dass es keinen großen Unterschied gibt zwischen der Kreisliga und der Landesliga - vielleicht sogar der Verbandsliga.

In unserem FLVW - Kreis gibt es bestimmt einige Herren die gerne bereit sind die Damen und Herren Trainer der Mannschaften in unserer Stadt kontinuierlich aufzuklären ohne dass dabei viel Zeit aufgewendet werden muss. Wenn heutzutage schon kein Trainer mehr einen 150 Stunden-Lehrgang oder gar mehr absolvieren will, dann ist es unbedingt notwendig, dass sich solche kontinuierlichen, kontrollierten Gesprächsrunden bilden, damit der Kreisvorstand nachvollziehen kann welche sportliche Leistung überhaupt vollbracht wird.

Solch eine Gedankenaustauschrunde ist auch im Sinne des zu fördernden Nachwuchses sehr wünschenswert. Gehen doch viele Spielerväter heute her und wollen einen ganz besonders guten Nachwuchs formen. Sie meinen, dass Ausdauer nur durch „Scheuchen“ erzielt werden kann. Vergessen aber ganz dabei, dass ein Kind nicht gegen seinen Willen gescheucht werden darf.

Vielleicht wird auch dann eines Tages wieder mit dem berechtigten sportlichen Stolz die Deutsche Amateurmeisterschaft im Fußball ausgetragen. Somit hätte der Amateurfußballer wieder ein sportliches Ziel vor Augen das er auch erreichen kann und schaut dann wieder etwas weniger auf die sogenannten Stars, denn noch gilt: „Alle kochen mit Wasser!“ Ob es wirklich solch einen großen Unterschied zwischen den Profis und den Amateuren gibt wie die Geldsummen es ausdrücken weiß kein Mensch. Jedenfalls seit Einführung des Konditionsgrundlagenlaufs durch mich hier als ersten Öffentlichen Cooper-Test im Rahmen einer Veranstaltung unserer Fußballstadt Gelsenkirchen, hat sich noch kein Profi gewagt daran teilzunehmen. Er würde sich wohl nur blamieren, wenn er den hochgesteckten Level nicht erfüllen kann. Am 25.04. 2009 ist es wieder soweit. Dann kann jeder interessierte

Fußballer seinen Konditionsstand selbst im Rahmen des 21. Int. Gelsenkirchener Volkslaufes überprüfen wieder seinen Obwohl der DFB-Cooper-Lauf von Beginn an in den höchsten Tönen von den Verbandsvertretern gelobt wurde hat der DFB-Verband selbst nie dazu beigetragen diese Sportveranstaltung populärer und somit allen zugänglich zu machen.

Inzwischen geht die Jagd nach dem Geld im Fußballsport ungebremst weiter. Viele Bundesligavereine und Unternehmen wie Bor. Dortmund streben an ihre Zweitvertretungen auch in den bezahlten Ligen unterzubringen. Die eingleisige dritte Liga wurde schon geschaffen und wenn das so weitergeht wird es wohl bald eine 4. und 5. Liga geben. Ein Grund mehr für die DFL die Fußballamateure in die Schranken zu weisen. Vielleicht werden dann die Amateurvereine wirklich noch auf Neun-Mann-Teams heruntergestuft, die dann um die Diskrepanz zwischen „echten“ und „nachgemachten“ Fußballern noch deutlicher werden zu lassen quer über dem Platz ihre Fußballspiele austragen werden. Günther Netzer einer der Großverdiener im Fußballsport hat schlauerweise aber schon einmal verkündet, dass es nur ein Miteinander der Amateure mit den Profis geben kann und beide Lager würden daran dann verdienen. Er lobte kürzlich in Hannover auf Einladung des Ministerpräsidenten Wulf die Zusammenarbeit und wies darauf hin, dass dieses in den anderen Fußballnationen z. B. Frankreich nicht so sei.

## Liste der Deutschen Amateurfußballmeister

Saison	Sieger	Finalist	Ergebnis	Spielort
1951	<a href="#">ATSV Bremen 1860</a>	<a href="#">Karlsruher FV</a>	3:2	<a href="#">Berlin</a>
1952	<a href="#">VfR Schwenningen</a>	<a href="#">Cronenberger SC</a>	5:2	<a href="#">Ludwigshafen</a>
1953	<a href="#">SSG 09 Bergisch Gladbach</a>	<a href="#">Homberger SV</a>	3:2	<a href="#">Wuppertal</a>
1954	<a href="#">TSV Marl-Hüls</a>	<a href="#">Spvgg. 03 Neu-Isenburg</a>	6:1	<a href="#">Gelsenkirchen</a>
1955	<a href="#">Sportfreunde Siegen</a>	<a href="#">SpVgg Bad Homburg</a>	5:0	<a href="#">Wetzlar</a>
1956	<a href="#">Spvgg. 03 Neu-Isenburg</a>	<a href="#">VfB Speldorf</a>	3:2	Berlin
1957	<a href="#">VfL Benrath</a>	<a href="#">Alemannia 90 Berlin</a>	4:2	<a href="#">Hannover</a>
1958	<a href="#">FV Hombruch 09</a>	<a href="#">ASV Bergedorf 85</a>	3:1	<a href="#">Dortmund</a>
1959	<a href="#">FC Singen 04</a>	<a href="#">Arminia Hannover</a>	3:2	<a href="#">Offenburg</a>
1960	<a href="#">Hannover 96 Amateure</a>	<a href="#">BV Osterfeld</a>	1:1 n.V., 3:0	<a href="#">Herford</a>

1961	<a href="#">Holstein Kiel Amateure</a>	<a href="#">SV Siegburg 04</a>	5:1	Hannover
1962	<a href="#">SC Tegel</a>	<a href="#">TuRa Bonn</a>	1:0	Wuppertal
1963	<a href="#">VfB Stuttgart Amateure</a>	<a href="#">VfL Wolfsburg</a>	1:0	<a href="#">Kassel</a>
1964	Hannover 96 Amateure	<a href="#">SV Wiesbaden</a>	2:0	<a href="#">Hagen</a>
1965	Hannover 96 Amateure	SV Wiesbaden	2:1	<a href="#">Siegen</a>
1966	<a href="#">Werder Bremen Amateure</a>	Hannover 96 Amateure	5:1	Herford
1967	<a href="#">STV Horst-Emscher</a>	Hannover 96 Amateure	2:0	<a href="#">Herford</a>
1968	<a href="#">VfB Marathon Remscheid</a>	<a href="#">FC Wacker München</a>	5:3 n.V.	<a href="#">Bochum</a>
1969	<a href="#">SC Jülich 1910</a>	<a href="#">SpVgg Erkenschwick</a>	2:1	<a href="#">Krefeld</a>
1970	SC Jülich 1910	<a href="#">Eintracht Braunschweig Amateure</a>	3:0	<a href="#">Siegen</a>
1971	SC Jülich 1910	<a href="#">VfB Stuttgart Amateure</a>	1:0	<a href="#">Würzburg</a>
1972	<a href="#">FSV Frankfurt</a>	TSV Marl-Hüls	2:1	<a href="#">Neuwied</a>
1973	<a href="#">SpVgg 05 Bad Homburg</a>	<a href="#">1. FC Kaiserslautern Amateure</a>	1:0	<a href="#">Offenbach am Main</a>
1974	<a href="#">SSV Reutlingen 05</a>	VfB Marathon Remscheid	2:2 n.V., 2:1	<a href="#">Worms</a>
1975	<a href="#">VfR Bürstadt</a>	<a href="#">SC Victoria Hamburg</a>	3:0	<a href="#">Ludwigsburg</a>
1976	<a href="#">SV Holzwickede</a>	VfR Bürstadt	1:0	<a href="#">Oldenburg</a>

1977	<a href="#">Fortuna Düsseldorf Amateure</a>	<a href="#">SV Sandhausen</a>	1:0 und 2:2	<a href="#">Düsseldorf</a> und <a href="#">Sandhausen</a>
1978	SV Sandhausen	<a href="#">ESV Ingolstadt</a>	2:0 und 1:1	<a href="#">Ingolstadt</a> und <a href="#">Sandhausen</a>
1979	ESV Ingolstadt	<a href="#">Hertha Zehlendorf</a>	4:1 und 0:1	<a href="#">Ingolstadt</a> und <a href="#">Berlin</a>
1980	VfB Stuttgart Amateure	<a href="#">FC Augsburg</a>	2:1	<a href="#">Stuttgart</a>
1981	<a href="#">1. FC Köln Amateure</a>	<a href="#">FC St. Pauli</a>	2:0	<a href="#">Köln</a>
1982	<a href="#">1. FSV Mainz 05</a>	Werder Bremen Amateure	3:0	<a href="#">Mainz</a>
1983	<a href="#">FC 08 Homburg</a>	<a href="#">Bayern München Amateure</a>	2:0 n.V.	<a href="#">Homburg</a>
1984	<a href="#">Offenburger FV</a>	<a href="#">SC Eintracht Hamm</a>	4:1	<a href="#">Offenburg</a>
1985	Werder Bremen Amateure	<a href="#">DSC Wanne-Eickel</a>	3:0	<a href="#">Bremen</a>
1986	<a href="#">BVL 08 Remscheid</a>	VfR Bürstadt	2:1 n.V.	<a href="#">Remscheid</a>
1987	<a href="#">MSV Duisburg</a>	Bayern München Amateure	4:1	<a href="#">Duisburg</a>
1988	<a href="#">Eintracht Trier</a>	<a href="#">VfB Oldenburg</a>	0:0 n.V., 5:4 n.E.	Oldenburg
1989	Eintracht Trier	SpVgg Bad Homburg	1:1 n.V., 5:4 n.E.	<a href="#">Trier</a>
1990	<a href="#">FSV Salmrohr</a>	<a href="#">Rheydter SV</a>	2:0	<a href="#">Salmrohr</a>
1991	Werder Bremen Amateure	<a href="#">Spvgg 07 Ludwigsburg</a>	2:1	<a href="#">Ludwigsburg</a>
1992	<a href="#">Rot-Weiss Essen</a>	SpVgg Bad Homburg	3:2 n.V.	<a href="#">Essen</a>

1993	<a href="#">SV Sandhausen</a>	Werder Bremen Amateure	2:0	<a href="#">Sandhausen</a>
1994	<a href="#">Preußen Münster</a>	<a href="#">Kickers Offenbach</a>	1:0	<a href="#">Offenbach am Main</a>
1995	<a href="#">VfL Osnabrück</a>	<a href="#">Stuttgarter Kickers</a>	4:2 n.V.	<a href="#">Stuttgart</a>
1996	<a href="#">SSV Ulm 1846</a>	<a href="#">VfR Mannheim</a>	2:1	<a href="#">Ulm</a>
1997	<a href="#">SSV Reutlingen</a>	<a href="#">Rot-Weiß Oberhausen</a>	2:1	<a href="#">Oberhausen</a>
1998	<a href="#">Tennis Borussia Berlin</a>	Endrunde mit <a href="#">Kickers Offenbach</a> und <a href="#">Sportfreunde Siegen</a>	Siegen - Offenbach 4:0	Berlin - Siegen 2:0 Offenbach - Berlin 1:2

Von „[http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Amateurmeisterschaft\\_\(Fu%C3%9Fball\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Amateurmeisterschaft_(Fu%C3%9Fball))“

## Die Fußballkreise vergrößern

In Anbetracht der prekären Situation – einerseits die Rücksichtslosigkeit der Profis andererseits die Ohnmacht der Amateure mit ihren Kreisvorständen - wird sich nun so langsam rächen, dass man über Jahre auf der Stelle trat, denn den Führungskräften in den Kreisvorständen geht so langsam auch die Puste aus. Sind viele doch dem sich immer mehr und schneller wandelndem Zeitgeist gar nicht mehr gewachsen. Ähnlich wie beim Handball will man nun dem Mangel entgegentreten und dem Schwund an Nachwuchskickern und Führungskräften damit entgegentreten indem man die Fußballkreise vergrößert. „Wer geht mit wem zusammen?“ Ist eigentlich schnell gelöst. Immerhin gibt es ja schon das DFB-Net. Zwar noch unausgereift aber immerhin schon ganz funktionsfähig. Doch damit wird noch lange nicht erreicht, dass wieder besserer Fußball produziert wird. Diesem Mangel kann man nur mit mehr Liebe zum Sport von Fußballern und ausbildenden Trainern begegnen. Leider gibt es nicht mehr viele Spieler mit der dazu nötigen Zeit. Von den Trainern ganz zu schweigen. Klasse gemacht der DFB. Immer nur schön darauf gewartet, dass sich irgendwelche Väter den Kindern irgendwann einmal verbunden fühlen und somit durch deren Leistung wieder „Nachwuchstrainer“ vorhanden sind. Leider ist der Fußball aber nicht mehr der Selbstläufer der er früher einmal war. Bessere Ausbildung tut Not an allen Ecken und Enden im Fußballsport. Noch läuft die Kiste ganz gut... aber wie lange noch? Das weiß kein Mensch. Seitdem die Alten nicht mehr die Kraft aufbringen können turnen alle mit dem gleichen Wissen herum und meinen sie könnten Fußball spielen. Das prekäre an der Sache ist aber, dass der DFB keine Maßnahmen ergreift, um wieder besseren Fußball stattfinden zu lassen. Das „9-Spieler-Gebabbel“ des Dr. Zwanziger lässt aber tiefer blicken, als es eigentlich sollte. Man artikuliert sich immer so wie es das Umfeld wünscht welches einen umgibt. Deswegen sollte man die Worte des Präsidenten nicht unterschätzen. Es gibt immer wieder welche die am Sport drehen. Ist es nicht auch der „FUTSAL“ der vom DFB akzeptiert und als körperlose Alternative zum Fußball hofiert und gefördert wird ? . Bald kommt wieder jemand auf die Idee und will die Torpfostendicke auf einen halben Meter erhöhen, so dass man in der Lage sein kann mit diesem noch Doppelpass zu spielen bevor der Ball dann ins Tor versenkt wird... Solcher und ähnlicher Quatsch wurde vor Jahren noch soeben abgeblockt. Die Herren der DFL scheinen es nun nicht länger abwarten zu wollen, die Kluft zwischen Fußballspielern und Amateurfußballspielern tiefer werden zu lassen. Der DFB strengt sich wohl sehr an alle Bedingungen für alle zu verbessern. Das merkt man auf der Homepage des Verbandes. Jedoch in den Amateurfußballkreisen kommt dies nicht richtig an, weil in den

verkrusteten Führungsgremien der Kreisverbände die neuen Medien nicht richtig genutzt werden. Es wird zuwenig darauf eingegangen, dass der Amateur neben seinem Beruf gar nicht soviel Zeit aufbringen kann, sämtlichen Programmen der vielen Ausbilder zu folgen. Fußball ist in erster Linie Körperertüchtigung und kein Heilmittel für die Wirtschaft. Jedoch haben alle nur Geld im Kopf, wenn sie heutzutage vom Fußball sprechen. „Schaun ´mer mal was die Zukunft so bringt in dieser Richtung!“ Beckenbauers Kommentar steht noch aus.



Horst Hrubesch im Interview auf PREMIERE zur Halbzeitpause des Spiels VfL Wolfsburg- FC S04. Hrubesch war einer der letzten Amateure die den Sprung vom Amateurlager in den Profifußball schafften. Heute trainiert er mit Erfolg die Jugendmannschaften des DFB. Heutzutage ist es kaum noch denkbar, dass ein begabter Amateur in der Bundesliga Fuß fassen kann. Nun sollen laut Bestrebungen der DFL die Amateure im Deutschen Fußballbund noch weiter in den Hintergrund gedrückt werden. Im FIFA-WM-Jahr 2010 ist es soweit, dann erfolgt zum 1. Mal der Anstoß eines Bundesligaspiels parallel mit den Amateuren.

Ähnlich gestandene Fußballspieler wie einen Horst Hrubesch gibt es im Amateurlager des Fußballkreises unserer Fußballstadt Gelsenkirchen, die in einem Gesprächskreis mithelfen könnten, das Fußballwissen der heute nicht mehr so ausbildungswilligen Führungskräfte im Fußballsport etwas aufzupeppen. Insbesondere den älteren Übungsleitern und Führungskräften der Fußballvereine steigt die Zornesröte ins Gesicht in Anbetracht der schamlosen Ausgrenzungsversuche der Amateurfußballer durch die DFL mit Rauball und Peters an der Spitze sowie auch des DFB mit u. a. Präsident Zwanziger. Den Beteuerungen dieser Leute, dass eine Ausgrenzung der Amateurfußballer nicht gewünscht sei kann kein Glauben mehr geschenkt werden. In Gelsenkirchen ist dieser Akt noch nicht zu Ende. Viele Leute sind bereit ihre Jahresabonnements der Bundesligavereine für die kommenden Saison nicht zu erneuern. Auch den Fußballsender „Premiere“ abzumelden wurde schon dabei erwähnt.